Mittwoch, 18. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7659. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags

London, 18. Dez. Ein abermaliger orkanartiger Sturm führte in Shields, Malton, Grimsby, Hartlepool und Ardruos große Verheerungen herbei und viele Schiffsunfälle fanden statt. In Lancashire sind durch den Regen ganze Landstrecken unter Wasser gesetzt. In Derbyshire fand so starker Schneefall statt, daß überall die Flüsse und Gewässer steigen. Die Umgebung Leamingtons gleicht einem See; hier ist fortwährender starker Gußregen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stockholm, 17. Decbr. Dem Minister des Auswärtigen, Graf v. Platen, ist die von ihm erbetene Demission bewilligt und an seiner Stelle der bisherige schwedische Gesandte in Petersburg, Generalmajor v. Björnstierna, wieder mit der Leitung des Departements des Auswärtigen betraut worden. — Dem Zustandekommen einer Münzconvention unter den scandinavischen Staaten scheinen sich noch kurz vor dem Abschluß der betreffenden Verhandlungen dänischerseits Schwierigkeiten entgegenzustellen.

Washington, 17. Decbr. Der Congreß und der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten haben es abgelehnt, sich in die augenblicklichen Wirren in Louisiana, als nur die inneren Verhältnisse dieses Staates berührend, einzumischen.

Danzig, den 18. December.

Fürst **Bismarck** hat den ersten Schritt gethan, sich von der Verantwortlichkeit für die Maßnahmen des preußischen Ministeriums zu befreien, er hat seine Entlassung als Ministerpräsident gefordert und erhalten. Das ist allerdings nur der erste Schritt, die Dinge müssen dadurch in Fluß kommen und bald dürfte es sich entscheiden, ob das particular-preußische Cabinet sich als eine Gruppe von Fachmännern dem Reichskanzler anschließt und damit eine engere Stellung zum Reiche annimmt, Preußen also in dieser Beziehung sich mediatisirt, oder ob das Particularministerium unter Eulenburgs Führung sich neu constituirt und nur in der Person seines auswärtigen Ministers in Verbindung mit dem Reiche steht. Endlich bliebe noch der von uns zuerst angedeutete Ausweg frei: Ernennung eines besonderen Vorsitzenden (vielleicht Vice-Präsidenten) des preußischen Staatsministeriums, der als constitutioneller Premier mit dem Cabinet stände und fiele, jedoch unter Wahrung des Ehrenrechtes für den Staatskanzler Fürsten Bismarck, jederzeit den Vorsitz zu übernehmen, und der entscheidenden Mitwirkung desselben bei allen Fragen, in denen es sich um Reichsangelegenheiten und speciell um das preußische Votum im Bundesrathe handelt. Die Stellung des jetzt durch seinen glänzenden und wohlverdienten Erfolg gehobenen Grafen Eulenburg wird durch jene Entscheidung mit bestimmt werden. Zum bloßen Abtheilungschef würde er sich nicht degradiren wollen und nur im Amte bleiben, wenn aus dieser Krisis der Präsidialposten für ihn emporwächst. Um in Bezug hierauf zutreffende Vermuthungen anzustellen, müßte man das Verhältniß genauer kennen, in dem die beiden Staatsmänner zu einander stehen. Einmal heißt es, daß Eulenburg der treue Förderer und Verbündete von Bismarcks Politik sei, in anderen sonst wohl orientirten politischen Kreisen hat die Meinung noch immer Boden, daß Graf Eulenburg nicht zu denjenigen Collegen gehöre, mit denen Fürst Bismarck besonders sympathisire.

Die Conferenzen der deutschen Minister haben guten Fortgang und werden wohl im Laufe dieser Woche wenigstens zum vorläufigen Abschluß gelangen. Es handelt sich um eine Verständigung über die im preußischen Ministerium vorbereiteten Grundzüge einer **Organisation der Gerichte** mit Rücksicht auf die künftige **Civilprozeßordnug**. Man sucht im Allgemeinen festzustellen, was einheitlich zu gestalten oder der particularen Gesetzgebung zu überlassen ist. Man wird der Frage näher treten, ob ein Reichs-Gerichtshof für Civil- und Criminalsachen in's Auge zu fassen und, falls sie bejaht werden sollte, ob ein Cassationshof im Sinne des französischen Rechtes oder eine bloße Appell-Instanz nach preußischem Muster. Ob es schon jetzt zu einer Verhandlung über den Lasker'schen Antrag kommen wird, steht dahin. Die jetzt berathenen Grundzüge sollen bekanntlich später einer Fachcommission zugewiesen und, nachdem diese sie im Einzelnen ausgeführt, an den Bundesrath gelangen, was nach der Natur der Sache noch einige Zeit beanspruchen wird. Die bayerische Regierung soll der „Fr. Pr." zufolge beabsichtigen, in der augenblicklich schwebenden Frage der deutschen Rechtseinheit dem nationalen Gedanken insoweit eine Concession zu machen, als sie in die Einsetzung eines Reichsgerichtshofes zur Beseitigung der in der Rechtsprechung der verschiedenen Oberappellations-Gerichte bestehenden Ungleichheiten willigen würde. Dagegen sollen nach ihrer Auffassung auch künftig die obersten Gerichtshöfe der Einzelstaaten als letzte Instanzen fungiren.

Der **österreichische Entwurf der Wahlreform** ist nun endlich bekannt geworden. Er macht den Liberalen zwar keine directen Zugeständnisse, ist indessen entschieden in centralisirendem Sinne entworfen und kommt somit den Wünschen und Forderungen der Verfassungsfreunde entgegen. Die bisherige Wahlordnung bildet zumeist auch das Fundament der neuen. Auch diese ist durch Beibehaltung des Gruppensystems so angelegt, daß die Interessenvertretung darin reichlich Raum findet. Im Uebrigen trägt der Entwurf durch die Vermehrung der Abgeordneten des Großgrundbesitzes und der Landgemeinden um fünfzig Procent einen vorwiegend conservativen Character. Dem liberalen Element ist durch Bewilligung der directen Wahl für die Städte und durch Vermehrung der städtischen Wahlbezirke Rechnung getragen, dem Centralismus durch die Bestimmung eine bedeutsame Conzession gemacht, daß die Wahlberechtigten jedes einzelnen Landes auch in jedem anderen im Reichsrath vertretenen Lande wählbar sein sollen. Die directe Wahl, d. h. die Vermeidung des Umweges durch die Provinziallandtage, wie bisher, ist die wesentlichste Verbesserung des neuen Gesetzes. Alles zusammengenommen, wird durch dasselbe auch ein engerer Zusammenschluß, eine Solidarität der Interessen aller Kronländer vermittelt und Cisleithanien zu einem festen Einheitsstaat gemacht, dem nicht jedes Kronland die Lebensader unterbinden kann.

Die letzten Erklärungen des Präsidenten Thiers in der Commission zeigen, daß derselbe mit der Rechten unter der Bedingung ferner zusammengehen wolle, daß diese die Republik respectirt, an dem augenblickliche Verfassungszustande **Frankreichs** nicht rütteln wolle. So hat der schlaue Politiker am Sonnabend die Action der Radicalen lahm gelegt, während er heute die Rechte verpflichtet, von allen monarchistischen Restaurationsplänen abzustehen. Die Frage, ob Republik oder Monarchie soll unentschieden, der jetzige Zustand verlängert bleiben. Damit ist natürlich für keine Partei, für kein Programm etwas gewonnen, nur Thiers selbst bleibt, wie Muhameds Sarg, von den allseitigen Magneten angezogen und in der Mitte gehalten, in der Luft schweben, bleibt Beherrscher der Situation, nachdem er alle Parteien mit ihren Forderungen auf die Zukunft vertröstet hat. Die Auflösungsbewegung, so sagt sogar die „Kreuzztg.", die Freundin der monarchistischen Rechten, ist allerdings machtlos, wahrscheinlich ganz todt, die **Auflösungsfrage** aber bleibt trotzdem bestehen; denn der „Wunsch der Nation", daß die Nationalversammlung sich auflösen möge, ist keineswegs eine Fiction, sondern eine Realität. Und dieser Wunsch ist sehr natürlich, denn die Majorität der Nationalversammlung hinderte bis jetzt das Zustandekommen eines Definitivums und es ist keine Frage, daß die meisten Menschen in jedem Definitivum größere Sicherheit zu finden glauben, als in einem Interimisticum. Allerdings aber giebt der Sieg die Möglichkeit, daß sich die Rechte mit dem Präsidenten über einen modus vivendi einigt, der wenigstens als eine Art von Definitivum betrachtet werden kann und so dem Lande den Wunsch nach Auflösung gegenstandslos macht. Es ist keine Frage, daß in diesem Sinne des Herzogs von Audiffret Aeußerung zu betrachten ist, in welcher eigentlich nur verlangt wird, daß man den Monarchisten für die Zukunft die Möglichkeit der Monarchie läßt und in diesem Sinne muß auch die entgegenkommende Rede Dufaures betrachtet werden. Mit dieser Möglichkeit mag das Recht sich brüsten, wie die Linke mit Aussicht auf Auflösung. Die Entscheidung bleibt vertagt und der Sieg von Sonnabend behält so immer nur die Bedeutung einer Abwehr. Dieser Sieg ist unbestreitbar, aber wird er von Dauer sein? Geht die Versammlung aus diesem Kampfe gekräftigt hervor? Sind die Zeichen innerer Zersetzung, an denen die letzte Zeit so fruchtbar gewesen, nun etwa plötzlich verschwunden? Niemand denkt daran. Trotz allen Anheftens wird die Rede Dufaures nichts als ein vorübergehender Zwischenfall sein, am wenigsten aber vermögen, jene 490 nun mit einem festen Bande zu umschnüren.

Das Verhältniß Spaniens zu **Nordamerika** ist durch die Botschaft Grants ein gespanntes geworden. Die ernsten Worte, welche der Präsident gegen das Sclavenwesen auf **Cuba** gesprochen, nehmen den Character einer an die Adresse Spaniens gerichteten Drohung an. Man wird neue Truppentransporte auf die Insel werfen und wieder werden diese, wie bereits 100,000 Mann vor ihnen, den Waffen der Meuterer und mehr noch den Strapazen und dem fürchterlichen Clima zum Opfer fallen. Mitten durch die Insel, von einem Meere zum andern, hat die Regierungsarmee eine Trocha, d. h. einen breiten Landgürtel wüste gelegt, um den Westen der Insel von dem noch in den Händen der Aufständischen befindlichen Osten zu trennen. Neuerdings beabsichtigt sie, eine zweite Trocha weiter ostwärts durch die Insel zu sengen, um den Aufstand auf ein immer kleiner werdendes Terrain zu beschränken. Man berechnet, daß diese zweite Riesenarbeit 30,000 Soldaten das Leben kosten werde. Den eigentlichen Ausbruch der cubanischen Revolution dankt Spanien Prim. Zur Zeit, da dieser seine Pläne zum Umsturze der Herrschaft Isabellens schmiedete, zog er auch die böse Stimmung auf Cuba mit in seine Calculationen. Der Aufstand folgte dort der Katastrophe in Spanien. Aber Prim hatte sich in den Cubanern verrechnet. Der altspanisch gesinnte Westen feierte noch den Geburtstag Isabellens, als Serrano - Prim - Topete längst Isabella besiegt hatten und die Rebellenpartei im Osten von Cuba entglitt sehr bald seinen Zügeln. Sie dehnte sich zu einem Sclavenaufstande aus. Man mußte dem königlich gesinnten Westen der Insel gleichsam die Sympathien für die gestürzte Dynastie durch einen Pact abkaufen, der nichts Anderes bedeutete, als Parteinahme für die Sclavenhalter. Der Westen stellte eine Freiwilligen-Armee, deren brutaler Blutdurst nicht nur dazu beitrug, den Aufstand durch Verzweiflung zu verhärten, sondern die auch den spanischen Gouverneur terrorisirte und ihm damit drohen durfte, dem spanischen Regime den Garaus zu machen, so ihr nicht in Allem der Willen gethan würde. Auch Zorilla mußte, dadurch gezwungen, jüngst vor den Cortes sagen: zuvor müsse die Insurrection zum Kreuze kriechen, ehe auf Cuba die Abschaffung der Sclaverei decretirt werden könnte. Schon 1853 gehörte die Eroberung Cubas in das Programm jener Partei in den Vereinigten Staaten, welche sich „das junge Amerika" taufte. Die Partei florirte in den Sclavenstaaten der Union. Der Süden nährte schon seit einem Menschenalter den Gedanken nach einer großen Republik von Sclavenhaltern, welche auch Cuba, Mexico und Central-Amerika umfassen sollte, womöglich mit Trennung von den freien Nordstaaten der amerikanischen Union. Blickte damals der sclavenhaltende Süden auf Cuba als begehrenswerthe Beute, so blickt jetzt die Union auf Cuba mit Sympathien für die im Aufstande befindlichen Sclaven. Wollten auch die spanischen Cortes noch jetzt durch Decretirung der Negerfreiheit den zu einem rasenden Vernichtungskampfe ausgearteten Aufstand zu dämpfen suchen, so bliebe es doch kaum noch fraglich, ob das nicht viel zu spät käme. Denn die Creolen-Bevölkerung, welche von jeher dem spanischen Regimente einen ingrimmigen Haß entgegentrug, verlangt ebenfalls Loslösung. Spanien steht in dieser Frage ohne Freunde in Europa.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Decbr. In der Commission des Abgeordnetenhauses für das **Klassensteuergesetz** fand heute eine ziemlich lebhafte allgemeine Debatte statt, welche sich an die Anträge der Abgeordneten Graf **Winzingerode**, **Rickert** und **Richter** anlehnte. Der Finanzminister **Camphausen** erklärte, die Quotistrung der Steuern sei unannehmbar; für die Contingentirung sei kein Anlaß vorhanden, da die Regierung schon mit Ermäßigungen vorgehe. Die Frage der Selbsteinschätzung endlich sei zur Zeit unlösbar. In Bezug auf die Abgrenzung der Steuerstufen ist in der Commission eine Verständigung dahin zu erwarten, daß für die unteren Stufen ein weiterer Spielraum gewährt wird, als ihn die Regierung vorschlägt. Ferner will man besondere Criteren aufstellen, um die Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Einzelnen auch soweit zu sichern, daß aus derselben eine vollständige Steuerbefreiung erfolgen kann und die Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit über die Grenzen von 1000 Thlr. hinaus zu 1600 und 2000 Thlr. ausgedehnt werden kann. Die nächste Sitzung soll erst nach Neujahr stattfinden und zu Beschlüssen führen. — Weitere Ermittelungen des **deutschen Hilfsvereins für den Nothstand an der Ostsee** haben als dessen dringendste Aufgabe für die nächste Zeit herausgestellt, die Erhaltung der durch die Sturmfluth verunglückten unbemittelten Privatpersonen für den nächsten Winter, also die Beschaffung von Nahrungsmitteln, Kleidung und Brennmaterial, welche Gegenstände aber nur durch Hilfe der Privatwohlthätigkeit zu beschaffen sind. Nachdem nunmehr auch Erhebungen über den Schaden unbemittelter Privatpersonen in Mecklenburg und Oldenburg stattgefunden haben, stellt es sich heraus, daß die Gesammtsumme, welche für die Linderung der Noth erforderlich ist und durch das Gebiet der freien Vereinsthätigkeit aufgebracht werden muß, eine Höhe von mindestens 4½ Millionen Thlr. erreichen wird. Man begegnet nun vielfach der durchaus irrigen Ansicht, daß die Hilfe, welche der Staat hier zu leisten hat, die Privatwohlthätigkeit überflüssig mache. Den Bemühungen, welche der Hilfsverein bei den Deutschen in England versucht hat und welche einen sehr bedeutenden Erfolg voraussetzen ließen, ist der Einwand entgegengesetzt worden, der preußische Staat besäße Reichthümer genug und bedürfe der Privatwohlthätigkeit nicht. Dem ist, voraussichtlich mit Erfolg, entgegengehalten worden, daß der Staat im weiten Umfange für die Herstellung nicht nur eines ausreichenden Küstenschutzes, die Wiedergewinnung der versandeten Ackerflächen, ja des Aufbaues von Häusern, zerstörten Dämmen, Wegen 2c. auch für Ersatz von Handwerksgeräth 2c. sorgen werde, daß nach dieser Richtung hin, sobald der Umfang der erforderlichen staatlichen Hilfe festgestellt sein wird,

---

Soirée für Kammermusik.

Die erste der Soiréen, welche der musikalische Referent dieser Blätter, in Verbindung mit den Herren Fr. **Laade** und J. **Merckel** auch für diesen Winter eingeleitet hat, fand unter recht zahlreicher Betheiligung der Musikfreunde im Apollosaale des Hotel du Nord statt, einem durch treffliche Akustik begünstigten Locale. Bei der Stellung des Referenten zu dem Unternehmen ist eine Kritik selbstverständlich ausgeschlossen, wohl aber ist es ihm gestattet, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Absicht, mit diesen Soiréen für Kammermusik einen der edelsten Zweige der Tonkunst zu pflegen, von Neuem ein freundliches Entgegenkommen in den musikalischen Kreisen Danzigs gefunden hat. Eingeleitet wurde der erste Abend mit Beethovens Es-dur-Trio, einem liebenswürdigen Werke, das in Form und Inhalt bereits eine seltene Reife aufweist, trotz der bescheidenen Opus-Zahl 1. Heitere Bilder, in sonniger Klarheit sind es vorwiegend, mit denen uns Beethoven hier beschenkt, ohne ein wahrhaft inniges Gefühl auszuschließen, wie es in dem reizenden Adagio cantabile den Hörer fesselt. — Die Variationen für Pianoforte und Violoncell von Mendelssohn (op. 17) haben ein schönes Gesangsthema von edler Sentimentalität zum Grunde, dem meisterhaft gearbeitete, in wechselndem Character gehaltene Veränderungen folgen, an denen Beide Spieler in gleich dankbarer Weise betheiligt sind. — Als Novität kam das B-dur-Trio (op. 52) des genialen A. Rubinstein zur Aufführung, das des Eigenthümlichen und Grandiosen mancherlei darbietet, auf Grund einer in moderne Farben gekleideten Virtuosität. Das melancholische Adagio, mit einem choralartigen Mittelsatze, und das geistvolle, neckisch humoristische Scherzo, mit einem ruhigeren, sehr graziös gefärbten Alternativ dürften diejenigen Sätze sein, welche beim ersten Hören des Werkes am meisten sympathisch wirken, während die kunstvolle, oft tiefsinnige Factur der andern Theile, um völlig gewürdigt zu werden, eine nähere Bekanntschaft voraussetzt. Rubinstein hat mit diesem Trio und mit manchem andern Werke den Beweis geliefert, daß er nicht blos groß als Virtuose, sondern auch bedeutend als Componist ist. — Den vocalen Theil der Soirée hatten mit freundlicher Bereitwilligkeit Frl. **Kösling** und Hr. **Brunner** übernommen. Ihre Vorträge ernteten sehr lebhaften Beifall ein. Das schöne Duett aus „Belmonte und Constanze" wurde ebenso empfindungsvoll, als exact im Ensemble ausgeführt. Frl. Kösling erfreute außerdem durch Lieder von F. Lißt, Schumann und Eckert, von denen das letzte: „Dein auf ewig" besonders zündete und ein Da capo zur Folge hatte. Herr **Brunner** sang in künstlerisch edler Auffassung die Arie des Pylades aus Gluck's „Iphigenia" und später Lieder von Schubert und Mendelssohn mit Schwung und Wärme. — Herr **Hugo Siegel** hatte aus seinem reich ausgestattetem Pianoforte-Magazin einen werthvollen klangreichen Leipziger Concertflügel, aus der renommirten Fabrik von **Wanckel** und **Temmler** dargeboten, der die Wünsche des Referenten in jeder Beziehung befriedigte. M.

Aus Berlin.

17. December.

Er ist gekommen und hat dem bisherigen unentschiedenen aprilmäßig schwankenden Zustande endlich ein Ziel gesetzt, die Wege wieder geebnet, die Hindernisse des Vorwärtskommens beseitigt, die Abgründe, in die wir zu versinken drohten, gefüllt, die von unheilvollen Lüften durchwehte Luft gereinigt und der Welt um uns her eine andere, erfreuendere Physiognomie gegeben, als die trübselige, mit welcher sie uns während der letzten Wochen verdrießlich langweilte.

Natürlich spreche ich vom Winter und nicht etwa von „Ihm", d. h. vom Fürsten Reichskanzler, der gleichzeitig mit jenem seinen lange vergebens erwarteten Einzug in Berlin gehalten hat. Die traurige Aussicht, ein Weihnachtsfest zu begehen, während der Regen an unsere Fenster peitscht und der Familienvater, der ausgegangen war, für seinen Kleinen und Großen einzukaufen, kaum dem rettungslosen Versinken im unergründlichen Morast der Berliner Straßen auf dem Heimwege entgehen mochte, — — scheint sich glücklicher Weise nicht verwirklichen zu wollen. Die Gruppen von dunkelgrünen Weihnachtstannen auf den Verkaufsstellen der Märkte und Thorplätze sind wieder lustig mit ehrlichem Winterschnee candirt. Die stille und freundliche Decke hat sich weithin über die Felder und über die Dächer gebreitet. Die Baumkronen des Parkes prangen wie gepuderte Perrücken.

Die Veranstaltungen und Unternehmungen zur Linderung der durch die Sturmfluth jenes Novembertages an unseren Ostseeküsten erzeugten Noth entbehren durch das Fernbleiben des Kronprinzen, welcher das Protectorat über sie sämmtlich angenommen hatte, noch immer des eigentlichen Centralpunkts. Aber sie werden darum nicht lässiger und nicht weniger eifrig betrieben, Sammlungen und öffentliche Aufführungen, deren Ertrag jenen so grausam Heimgesuchten zu Gute kommt, sehen wir wiederholt und mit glänzendem Erfolg unternommen. In Bezug auf letzteren wird schwerlich eine andere Wohlthätigkeitsvorstellung mit jener concurriren, welche vorgestern in den Mittagsstunden den weiten Raum des Opernhauses mit dem, an Besitz und Ausgabefähigkeit gesegnetsten Publikum Berlins füllten.

In dieser Matinée waren die auserlesensten musikkünstlerischen Kräfte aufgeboten, welche Berlin in diesem Augenblick einschließt; dem durch sie verheißenen Genuß eben so wie der Größe des Unglücks entsprechend, das es zu lindern gilt, waren die Eintrittspreise für alle Plätze des Hauses normirt. Zum ersten Mal sahen sich die Berliner Theater- und Concertbesucher von officieller Seite veranlaßt, auch nach dem neuen Münzsystem zu rechnen. Der bei solchen Anlässen ehedem gebräuchliche Friedrichsd'or und doppelte resp. dreifache Thaler war durch das Zwanzig- und Zehnmarkstück ersetzt. Beide wurden darum nicht weniger willig und eifrig von denen hingegeben, deren Kunstliebe, Neugierde, Eitelkeit oder Wohlthätigkeitssinn nicht nöthig hat, um Thaler, Groschen und Pfennig zu markten. Ich hoffe, daß dieses erste entschiedene Vorgehen des Generalintendanten der Königlichen Schauspiele nicht ohne sofortige Nachfolge besonders von Seiten unserer gesammten Künstlerschaft bleiben und unser guter alter Friedrichsd'or in allen Honorarrechnungen seinen so viel gewichtigeren Remplaçanten dem schweren Zwanzigmärker definitiv von nun ab weichen wird.

Leider hatten es die zum Theil auch durch ihre Anmuth und ihre Eleganz berühmten vornehmen Patroninnen dieses Wohlthätigkeit-Concertes verschmäht, in irgend einer sichtbaren Weise in Person und Gruppe bildend der Ausführung ihres eigentlichen Werkes zu präsidiren. Das Opernglas mußte die über den ganzen ersten Rang hin Verstreuten erst mühsam einzeln für unser Auge zusammen suchen

eine besondere Vorlage an den Landtag gemacht werden solle, aber von Seiten des Staates nach Lage der Verhältnisse für die augenblickliche Noth des Einzelnen wenig oder nichts geschehen könne. Es bleibt zu hoffen, daß die Privatwohlthätigkeit einem Nothstande ohne Gleichen, wie er hier vorliegt, gegenüber nicht erkalten werde.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz bereitet sich bereits auf das Verlassen des Ministerhotels in der Wilhelmsstraße vor. Auf seinem Gute Kunersdorf werden die Wohnungsräume in dem großen Herrenhause für seinen und seiner Familie bleibenden Aufenthalt eingerichtet. (Trib.)

* Der Abg. Lasker hat in der Budget-Commission die Aufhebung der Staats-Lotterie beantragt.

— Vorgestern fand unter dem Vorsitze des Abg. Techow im Abgeordnetenhause eine Besprechung zwischen Abgesandten des Landes-Lehrervereins und Abgeordneten statt. Von letzteren wurde von der Bitte um ein Dotationsgesetz abgerathen. Die Grundlage für ein vollständiges Unterrichtsgesetz sei durch die Kreisordnung gewonnen und die Einbringung eines solchen für den nächsten Winter bestimmt zu erwarten. Weder die Regierung noch die Landesvertretung könne jetzt auf eine stückweise Regelung dieser Dinge eingehen. Die ganze Entwickelung der Zeit und die Lage des preußischen Staates dränge mit unabweisbarer Nothwendigkeit auf die geistige und materielle Hebung des Lehrerstandes und der Schule hin. Man dürfe dem jetzigen Leiter des Unterrichtswesens Vertrauen schenken: dieser werde gewiß zunächst die Minimaleinkommensätze überall zu erfüllen suchen, dann aber bei Vertheilung der übrig bleibenden Summe die älteren Lehrer berücksichtigen. Die Vertreter des Lehrstandes erklärten schließlich, daß sie mit ihrem Committenten das Gehörte in reifliche Erwägung nehmen und berücksichtigen würden.

— Bei dem Etat der indirecten Steuern entspann sich eine längere Debatte über die Zeitungsstempelsteuer. Abg. v. Gottberg beantragte im Namen der betreffenden Gruppe, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen die Aufhebung der Zeitungssteuer enthaltenden Gesetzentwurf vorzulegen. Von Seiten der Freiconservativen wollte man in diese Resolution die weitere Aufforderung hineinfügen, eine Mobiliarumsatzsteuer in derselben Höhe, wie die Immobiliarumsatzsteuer einzuführen. Die Majorität entschied sich jedoch mit 8 gegen 7 Stimmen für den unveränderten Antrag des Abg. v. Gottberg.

— Die Wahl, welche gestern in dem Abgeordnetenhause für ein Mitglied der Staatsschulden-Commission stattfand, ist als ein bemerkenswerthes Ereigniß insofern aufzufassen, als es erst eines wiederholten Wahlganges bedurfte, um dem bisherigen Mitgliede, dem Abg. v. Bonin, die Wiederwahl zu sichern. Wie die „D. R. C." hört hat dieses Vorkommniß darin seinen Grund, daß Hr. v. Bonin als Vorsitzender des Verwaltungsrathes der hiesigen Jachmann'schen Actiengesellschaft Boden Credit-Bank fungirt, somit also zu den sogenannten Gründern gehört. Nun war man in liberalen Abgeordnetenkreisen der Ansicht, daß man bei aller Hochachtung vor der Person des Hrn. v. Bonin ihn doch nicht zu einem für die Staatsverwaltung so wichtigen Amt wählen könne in demselben Augenblick, wo man von der Staatsregierung fordere, daß sie an ihre Beamten, die eine gleiche Function ausüben, das Verlangen stellen solle, entweder ihre Stellung bei den Actiengesellschaften oder ihr Staatsamt aufzugeben.

— Wie man der „Sp. Ztg." aus München schreibt, treiben sich jetzt dort wieder, wie vor dem Kriege, französische Agenten umher, und zwar in den verschiedensten Gestalten, zu dem Zwecke, „Stimmungsberichte" nach Versailles zu senden.

Bremen, 15. Decbr. Der Vorstand des hiesigen Frauenerwerbsvereins — schreibt man den „H. N." — hat in Berlin beim Lette-Verein als geschäftsführenden Verein des Verbandes deutscher Frauen-Erwerbs- und Bildungs-Vereine beantragt, beim Bundesrath die Zulassung der Frauen zum Apotheker-Gewerbe zu betreiben und der Lette-Verein ist bereitwilligst darauf eingegangen. Es ist der notorische Mangel an Gehilfen, was Apotheker, practische Aerzte und selbst schon höhere preußische Staatsbehörden sich ernstlich nach diesem Auskunftsmittel umsehen läßt. Im Wege steht nur die Vorschrift, daß man eine bestimmte Gymnasial- oder Realschul-Klasse mit Erfolg besucht haben muß, um in eine Apotheke einzutreten, wofür sich aber leicht durch Prüfungen Ersatz finden läßt. Wo die theoretische Ausbildung nach vollendeter practischer Lehrzeit zu gewinnen wäre, ist eine offene Frage. In Amsterdam dient dafür die Frauen-Industrieschule der Gemeinnützigen Gesellschaft; sie hat bereits fünf Apothekerinnen ausgebildet und bildet im Augenblick wiederum deren sieben aus, in je acht wöchentlichen Lehrstunden eines Apothekers von Fach, worunter zwei lateinische. Vielleicht, daß die Hamburger Gewerbeschule für Mädchen sich um diesen für Frauenthätigkeit so geeigneten Berufszweig erweitern könnte.

Ω Aus Mecklenburg-Schwerin, 16. Decbr. Nachdem am Sonnabend der gedruckte Commissionsbericht der Modification der Verfassung unter die Deputirten vertheilt worden, ist man heute in die Berathung über die Verfassung eingetreten. Schon jetzt läßt sich einigermaßen das Schicksal der dieselbe anbahnenden Grundzüge übersehen, und unsere hervorragendsten Diplomaten werden sich schwerlich verrechnet haben, wenn sie behaupten, daß die Vorlagen vom Landtage werden verworfen werden. Wie scharf die liberale Partei den feudalen und ihrem Werke zu Leibe zu gehen denkt, läßt sich am besten aus folgender Protokollerklärung, gegeben am 14. von zwanzig Bürgermeistern, ersehen: „Wir sprechen bedauernd aber mit Festigkeit unsere Ueberzeugung dahin aus, daß die in der Allerhöchsten Proposition enthaltenen Grundsätze den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht entsprechen und folgeweise in ihrer Verwirklichung das Wohl des Landes zu fördern nicht geeignet sind." Es haben sich Spaltungen vollzogen und zwar da, wo man von Anbeginn gewohnt war, in engstem Anschlusse an einander gleich zu denken und gleich zu handeln. Von den Landständen haben sich so erst nach jener berühmten Sitzung vom 10. neun Bürgermeister, unter denen manche 1848 und noch später für die constitutionelle Monarchie mit demokratischer Grundlage schwärmten, von ihren früheren Gesinnungsgenossen losgesagt und sich im Widerspruche mit ihren verbündeten Kreisen für Acceptation der Feudalverfassung erklärt, und auf der anderen Seite wiederum sind etwa vierzig Ritter ihren feudalen Anschauungen untreu geworden, und werden sie gegen die Regierungs-Vorlage stimmen.

Dresden, 17. Dez. Der von der Regierung den Kammern vorgelegte Entwurf einer neuen Landtagsordnung gewährt denselben freie Wahl der Präsidenten mit Ausnahme derjenigen des ersten Präsidenten der ersten Kammer, sowie das Recht Adressen zu erlassen und die Geschäftsordnung selbst zu bestimmen. (W. T.)

Karlsruhe, 17. Dez. Die „Karlsruher Ztg." bezeichnet die ausführlichen Angaben eines Berliner Blattes über den Verlauf der Krankheit des Kronprinzen des deutschen Reichs als in allen Theilen ungenau und vielfach unrichtig.

München, 16. Decbr. Sämmtliche zehn vom Gemeinde-Collegium zur Ergänzung des Magistrats gewählte Magistratsräthe sind Liberale. Das Stimmenverhältniß ist 39 : 19.

Oesterreich.

Wien, 16. Dec. Die hiesige Polizei wendet sich jetzt ganz besonders gegen deutsch-nationale Demonstrationen. So ist unter Anderem der Präses der Techniker-Burschenschaft Olympia in Anklagezustand versetzt, weil er bei dem letzten Commers mit den Worten des Erzherzogs Johann; Kein Oesterreich, kein Preußen, ein einiges Deutschland! einen Toast schloß. Gleichfalls ist die Burschenschaft Silesia, bestehend aus Universitätsstudenten, verwarnt worden, weil sie dem nach Straßburg abgehenden Professor der Wiener Universität Dr. Scherer ein Abschiedsfest gab, bei welchem ebenfalls deutsch-nationale Reden gehalten wurden, und bei einem Wiederholungsfall ist ihr mit Auflösung gedroht.

— 17. Decbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister, de Pretis-Cagnodo, einen Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung der Gehälter der Staatsbeamten, und der Handelsminister Banhans einen solchen, betreffend einen neuen Credit für die Wiener Weltausstellung, vor, welcher sofort dem Finanzausschusse zugewiesen wurde. Der Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Spalato-Knin, so wie das Budget für das Jahr 1873 wurden an den Finanzausschuß verwiesen. Der Antrag, betreffend die Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, wurde einem Ausschusse von 9 Mitgliedern zugewiesen. Die Postconvention mit Deutschland gelangte zur Annahme. — Die nächste Sitzung findet am 15 Januar 1873 statt. (W. T.)

☞ Troppau, 13. Dez. Die Cholera ist nunmehr auch im Freistädter Bezirk, und zwar in Oderberg ausgebrochen. Von sechs Erkrankten starben bereits vier, Einer ist genesen, Einer in Behandlung. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Heute ist ein strenger Wintertag. Man erwartet von der Jahreszeit das Ende der Epidemie.

England.

London, 16. Dez. Eine aus Mitgliedern der geographischen und mehrerer anderen Gesellschaften bestehende Deputation hat sich heute Nachmittag zum Kanzler der Schatzkammer, Sir R. Lowe, und zu dem ersten Lord der Admiralität, Sir G. J. Göschen, begeben, um die Regierung um Unterstützung der für den Mai k. J. projectirten neuen Nordpol-Expedition anzugehen. Sir R. Lowe behielt sich weitere Erklärung bis dahin vor, wo eine eingehende Prüfung des Projectes stattgefunden haben werde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. Decbr. Der gestrige Tag war für Herrn Thiers kein guter. Das plötzliche Parteiergreifen seines Justiz-Ministers für die Royalisten und dessen scharfe Angriffe gegen die ganze republikanische Partei haben ihm nicht allein sehr viel in den Augen der öffentlichen Meinung geschadet, sondern auch seinen ihm so treu ergebenen, aber mit so vielen Mühen gebildeten Verein, das linke Centrum, aus einander gesprengt und die Republikaner und die Radikalen um so mehr verletzt, als sie sich ihm bis jetzt in Allem fügten. Letztere treten augenblicklich zwar noch nicht feindlich gegen Thiers auf, doch gab sich in der gestrigen Kammersitzung eine große Erbitterung unter denselben kund. Arago (gemäßigte Linke) war nach der Rede von Dufaure außer sich. Ungeachtet seiner Freunde, die ihn beruhigen wollten, rief er laut aus: „Wir sind verrathen worden. Thiers sagte mir vor drei Tagen das Gegentheil; vorgestern sagte er mir das Gegentheil; gestern sagte er mir das Gegentheil." Die Organe dieser beiden Parteien scheinen zurückhalten und weitere Ereignisse abwarten zu wollen, ehe sie sich aussprechen. Natürlich ist die Rechte entzückt. Der Präsident hat offenbar die Auflösungsparteien so weit von sich gestoßen, um auf die Commission der Dreißig günstig einzuwirken, und Dufaure sprach wiederholt aus, daß die Regierung fest hoffe, mit dieser in ersprießliches Einvernehmen zu kommen; die Rechte applaudirte lebhaft dazu. Wie viel bona fides in solcher beiderseitigen Hoffnung enthalten sei, dürfte sich schwer bestimmen lassen: ich glaube nicht, daß Thiers morgen auf übergroßes Entgegenkommen zählen kann. Wenn man ihm freundschaftlichst noch einige Minister in Frage stellte, sobald er Miene macht, einen republikanischen Schritt zu thun, dann dürfte die Schaukel des kleinen Mannes wieder einmal einen äußersten Punkt erreicht haben, von dem sie zurückkehrt, um nach der linken Seite umzuschlagen; die Rechte aber hätte ihre geheimen Absichten mehr als ihr lieb sein kann, verrathen, und das Land wird von Neuem seine Stimmen gegen sie erheben. So rechnet Gambetta, und in diesem Gedanken trägt er die erlittenen Stöße mit großer Seelenruhe.

— 16. Decbr. Nachrichten zufolge, welche der „Agence Havas" heute Abend aus Versailles zugegangen sind, hat die Rede des Präsidenten der Republik in der Dreißiger-Commission einen außerordentlich versöhnenden Eindruck gemacht; auch die Commissionsmitglieder scheinen ein Entgegenkommen mehr und mehr zugeneigt. Die Zahl der bei dem Präsidenten eingegangenen Zustimmungs-Adressen beträgt über 3000. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 15. Dec. Der „Etoile" versichert, daß der General-Lieutenant Baron Chazal dem Könige einen von allen Generalen der Armee unterzeichneten Protest überreicht habe gegen die von Herrn Pirmez in der Kammersitzung vom 10. d. M. ausgesprochenen Anschuldigungen. Der Anlaß dieser Rede war der Rücktritt des Kriegsministers und die Frage über die Organisation der Armee. In militärischen Kreisen ist man von der Nothwendigkeit überzeugt, daß das Ersatzsystem aufgehoben und der obligatorische Dienst eingeführt werden müsse, obschon die Majorität im Lande dagegen ist. Man stützt sich dabei auf die durch vielfache Erfahrung bestätigte Untauglichkeit und häufige Nichtsnutzigkeit der Leute, welche sich als Stellvertreter kaufen lassen. Herr Pirmez hatte nun dagegen behauptet, die Stellvertreter seien an sich nicht schlecht, aber man behandle sie bei der Armee in solcher Weise, daß sie schlecht werden müßten, weil man wünsche, daß das bestehende Gesetz schlechte Resultate ergebe, um mit solchen übeln Erfahrungen das ganze System bekämpfen zu können. Daher der Zorn der Generale. Der Kriegsminister, General Guillaume, hat bekanntlich seine Entlassung genommen, weil die Mehrheit des Ministeriums nicht auf seine Reformprojecte einzugehen wagte. Das „Echo du Parlement" behauptet heute, aus guter Quelle zu wissen, daß Baron Chazal den König um seinen Abschied gebeten habe und sich aus dem activen Dienste zurückziehen werde. — Prinz Napoleon ist in vergangener Nacht hier angekommen und heute nach Chislehurst weitergereist.

Rußland.

Warschau. Wie bekannt, wurden im Jahre 1863 die den Kirchen in Polen gehörenden Ländereien von der hiesigen Regierung eingezogen, und es wird seit jener Zeit den Geistlichen, welche von ihnen den Nießbrauch hatten, statt dessen ein entsprechendes Gehalt in baarem Gelde ausgezahlt. Jetzt hat die Regierung beschlossen, diese Ländereien zu verkaufen. Zur Licitation, so bestimmt die Verfügung des Statthalters Grafen Berg, dürfen nur geborene Russen, oder Polen, welche die orthodoxe Religion angenommen haben, oder doch mindestens Staatsdiener sind, zugelassen werden. Jeder Bewerber hat sich durch einen Taufschein über seine Herkunft und sein Glaubensbekenntniß zu legitimiren.

— Officiellen Nachrichten zufolge haben im Laufe des September 728 Brände in der Stadt Moskau, in den Gouvernements Estland, Grodno, Kasan, Kurland, Livland, Orel, Pensa, Plock, Podolien, Pskow, Radom, Rjasan, Siedlce, Ssaratow, Ssimbirsk, Tambow, Tula, Ufa, Warschau, Wilna, Wjatka und Wladimir und in dem Gebiet Ssemiretschensk stattgefunden. Durch diese Brände sind 2757 Gebäude im Werthe von 1,739,719 R. zerstört worden, und während derselben haben 40 Menschen ihr Leben in den Flammen eingebüßt. Die Mehrzahl dieser Brände wird dem unvorsichtigen Umgehen mit Feuer und der mangelhaften Construction der Oefen zugeschrieben. Die größten Verluste haben die Stadt Moskau (385,392 R.) und das Gouvernement Pensa (341,143 R.) erlitten.

Rumänien.

Bukarest, 16. Dec. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte der zu der oppositionellen Minorität angehörende Deputirte Bernescu die Regierung in der Eisenbahnfrage und brachte einen Antrag ein, wonach die Kammer die Haltung der Regierung in der Eisenbahnfrage mißbilligen, die erfolgte Uebernahme der Bahn für gesetzwidrig erklären und der durch die Regierung bezüglich der Eisenbahnen ausgesprochenen Staatsgarantie die Anerkennung versagen soll. Die Verhandlung über den Antrag, zu welcher 20 Redner eingeschrieben sind, wurde auf morgen vertagt. (W. T.)

Aegypten.

Cairo, 4. Dec. Die Cholera ist in Aegypten ausgebrochen. Der Khedive hat bereits Lazarethe errichten lassen. Aller Verkehr mit Mekka ist abgebrochen.

Danzig, den 18. December.

+ Die Glattdecks-Corvette „Ariadne" und das Aviso-Kanonenboot „Nautilus" haben bei ihrer jüngst bestandenen Probefahrt, die erstere eine Geschwindigkeit von über 13 und das letztere eine solche von über 11 Knoten erreicht. Beide Fahrzeuge haben daher der ihnen gestellten Aufgabe vollkommen entsprochen, was um so mehr anzuerkennen ist, als sämmtliche Theile dieser Schiffe, die Maschinen eingeschlossen, Erzeugnisse inländischer Werkstätten sind und damit die früheren Einwände gegen die einheimische Schiffsbau-Industrie, welche von einzelnen Mitgliedern der Admiralität geltend gemacht wurden, als beseitigt anzusehen sind. Die deutsche Kriegsflotte wird nun im nächsten Frühjahr zwei nach dem Alabama-Princip erbaute Corvetten besitzen, von denen amerikanischerseits behauptet wurde, daß deren zwölf genügen würden, den Handel Englands in allen Meeren lahm zu legen. Noch eine derartige Corvette, die „Freya", befindet sich im Bau; nach der schnellen Bau-Ausführung der am Montag abgelaufenen „Louise" zu urtheilen, dürfte deren Fertigstellung Anfangs 1874 zu erwarten sein. Der schnellen Vermehrung dieser Schiffsklasse, welche ebenso durch ihre große Schnelligkeit vor den bisher gebauten Schiffen den Vorzug verdient, als sie durch ihre schwere Artillerie-Ausrüstung zum Eingreifen in ein rangirtes Gefecht geeignet macht, steht indeß nichts mehr im Wege, da die inländische Schiffs-Industrie sich so vorzüglich bewährt hat.

* Die Kunstausstellung wird in den oberen Räumen des Franziskanerklosters am nächsten Sonntag, den 22., eröffnet werden.

* Vom Herrn Handelsminister ist dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft eine Mittheilung des Herrn Reichskanzlers behufs weiterer Veröffentlichung zugegangen, laut welcher die in Pernambuco beglaubigten Consuln — nachdem sich dort im Laufe des October an Bord der im Hafen liegenden Schiffe das gelbe Fieber gezeigt und u. a. auch 2 Opfer von der Mannschaft eines deutschen Schiffes gefordert hat — den Schiffsführern folgende Vorsichtsmaßregeln vorschreiben: 1) Alle Schiffe müssen täglich mit Carbolsäure oder andern für zweckmäßig befundenen desinficirenden Mitteln gereinigt werden. 2) Niemandem der Mannschaft darf erlaubt werden, auf Deck zu schlafen. 3) Die Schiffsführer dürfen nicht erlauben, daß geistige Getränke, Früchte und sonstige als schädlich anerkannte Artikel an Bord gebracht werden. 4) Die Mannschaften dürfen nur während der kühleren Zeit des Tages, und wenn möglich nur während der Nacht arbeiten; sollte damit die nöthige Schiffsarbeit nicht bewältigt werden können, müssen Arbeitsleute vom Lande angestellt werden. 5) Niemandem der Mannschaft darf erlaubt werden, ans Land zu gehen, außer bei außergewöhnlichen Zufällen oder auf Requisition des Consuls, und darf nur eine dazu bestimmte Person täglich ans Land geschickt werden, um die nöthigen Einkäufe zu machen. 6) Nur frisches vom Lande zu entnehmendes Wasser und nicht das, welches das Schiff noch von seiner Reise mitbrachte, darf zum Trinken und Kochen verwendet werden. — Der Präsident der Provinz ist außerdem ersucht worden, die nöthigen Befehle zu geben, daß die Schiffe möglichst entfernt von einander und nicht an als unrein und ungesund bekannten Stellen vor Anker gelegt werden, auch die Beamten der Hafen-Gesundheits-Behörde zu beauftragen, mehr wie bisher für die Reinlichkeit der Leichterfahrzeuge und des Hafens im Allgemeinen Sorge zu tragen.

— Ueber die Verhandlungen des 13. Congresses deutscher Volkswirthe in Danzig in den Tagen vom 26. zum 27. August d. J. ist jetzt ein von W. Wackernagel herausgegebener Bericht erschienen.

* In der am 16. d. M. stattgefundenen General-Versammlung des Handlungs-Gehilfen-Vereins wurden folgende Resolutionen mit Stimmeneinheit angenommen: Die event. Erhöhung des jährlichen Beitrages von 2 ℛ auf 3 ℛ; Umänderung des alten Namens in „Kaufmännischer Verein Mercur", sobald der Vereins-Verband denselben acceptirt. Schon lange wurde die Umänderung gewünscht, da dieser Name bereits von dem größten Theil der zum Verbande gehörigen Vereine geführt wird. Der Kassenbericht pro 1872 und der Etat pro 1873 wurden entgegengenommen, so wie auch der Jahresbericht des Hrn. Dr. Hirschfeld über seine Thätigkeit als Vereinsarzt. Demselben wurde für seine uneigennützige und aufopfernde Thätigkeit noch besonderer Dank zu Theil. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren R. Block, Vorsitzender; G. Grauert, Stellvertreter; R. Hildebrandt, stellvertretender Schriftführer, H. Moritz, Schatzmeister; Th. Kämmerer, Bibliothekar; Schröder, Ordner des Locals; Sikorski, Vergnügungs-Vorsteher; — neugewählt die Herren: C. Meick, Schriftführer; Arendt, stellvertretender Bibliothekar. Für das Unterstützungs-Comité wurden gewählt die Herren: Behrs, Elsner, v. Sackersdorf, Dein, Voigt, Kolberg, Knifflisch, Bückling, Kreidemann, Walter, Renné, Lietz. Hierbei wurde beschlossen, daß der stellvertretende Vorsitzende die Sorge für die Vorträge, der stellvertretende Schriftführer die Casse für die verarmten durchreisenden Handlungsgehilfen und der stellvertretende Bibliothekar die Stellenvermittelung übernähmen.

* Beim Betreten des Eises auf einem Feldgraben in der Ortschaft Krebinerfeld ertrank am 16. d. der Enkel des Hofbesitzers Wienhold daselbst, ein Knabe von 14 Jahren.

* [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht versuchte der Arbeiter Wegner in der Wohnung des Restaurateurs der Concordia einen Diebstahl, indem er mit einem Messer die Scheibe eines Fensters auslöste und so in die Stube gelangte. Der Wirth bemerkte dieses und verfolgte den Menschen, welcher sich unter den vor der Thüre befindlichen Weihnachtsbäumen verkroch, dort aber vorgefunden und verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung hat er die Absicht eines Diebstahls eingeräumt und gleichzeitig zugestanden, am Orte bereits andere Diebstähle ausgeführt zu haben. — Heute ist eine Gesellschaft von 7 im jugendlichen Alter befindlichen Jungen ermittelt, die verschiedene Läden besuchten und dort allerhand Kleinigkeiten stahlen. — Gestern wurden in einem Geschäfte der Gr. Wollwebergasse, Vormittags aus einem Spinde im Hausflur 2 Damenmäntel und Abends 5 Uhr aus einem 1 Treppe hoch gelegenen Entrée 2 Frauenröcke mittelst Einschleichens gestohlen.

* Carthaus, 17. Dec. In vereinzelten Fällen ist auch im hiesigen Kreise die Cholera aufgetreten. In kürzester Zeit sind in der Ortschaft Wensiori bei Sullenczin sechs Fälle vorgekommen, die den Tod herbeiführten. Seitens der Behörden und Pfarrer werden Desinfectionsmittel und Medicin bereit gehalten. — In Folge des milden Herbstes waren Feldfrüchte hier nicht allein zur zweiten Blüthe gekommen, sondern zeigten sich auf der Feldmark Mox sogar Erbsen, die bereits kleine Schoten angesetzt hatten, in denen man die Frucht erkennen konnte. Seit einigen Tagen ist Frost eingetreten.

Königsberg, 17. Decbr. Am Abend des 13. d. wurde eine Versammlung von Mitgliedern aller gebildeten Stände abgehalten, in welcher die Gründung

---

Das Orchester unter Hofkapellmeister Eckerts Leitung hatte auf der Bühne selbst seine terrassenförmige Aufstellung innerhalb einer prächtigen Saaldecoration genommen. Das Programm bestand aus zwei Orchesterstücken: Beethoven's Egmont-Ouverture zur Eröffnung Glica's, Camarinskaja zum Schluß des Concertes, dem von Joachim in wunderbarer Schönheitvollendung gespielten Violin-Concert von Beethoven und im Uebrigen aus Gesangs-Piecen. Frl. Stehle, welche während der letzten zwei Wochen mit allem ihren herrlichen Talent und ihrer edlen poesievollen Kunst gebührenden Erfolg an der Königlichen Oper gastirt, Frau Joachim, Frau von Voggenhuber, Herr Betz, Herr Schott und Herr Niemann waren die Ausführenden. Der Preis der höchsten Schönheit und Vollkommenheit gebührte zweifellos der großen Meisterin des Kunstgesanges, welche den größten Meister der Geige ihren Gatten nennt, für ihren Vortrag von Glucks gewaltiger Alceste-Arie „Götter ewiger Nacht", und Betz, der allein ihrem Ton an schlechthin absoluter und herrlicher Schönheit gleichkommt, für seinen Gesang des Chamisso-Truhn'schen Liedes „Schloß Boncourt". Niemann hatte das Liebeslied aus Wagners „Walkyre" gewählt, das er obenein nur zur Clavierbegleitung sang. Und hier zeigte sich wieder die alte Erfahrung, ein Gesangstück dieses Meisters verträgt nicht recht, daß man es aus seinem dramatischen Zusammenhange loslöse, von der Bühne in den Concertsaal und von den Lippen eines mittelalterlich-phantastisch gekleideten oder gerüsteten, langhaarigen Helden oder Walhallagenossen auf die eines Herren im Frack und weißer Cravatte verlege. Wie anders, von wie hinreißender, erschütternder und erhebender Gewalt waren noch neulich desselben heroischen Sängers Wirkungen im Wagner-Gesange, als ihm der weiße Mantel Tannhäusers und die blonden Locken um die mächtigen Schultern wallten oder die zerrissene braune Kutte des unseligen Pilger, die gebeugte Heldengestalt umhüllte, und er so dort in wildem Feuer sein Venuslied zur Harfe jubelte, dann zerknirscht zu den Füßen der zum Tode getroffenen Elisabeth (Frl. Stehle) Verzeihen flehte, oder in der letzten Scene an der Bahre der Verklärten zusammenbrechend, seine gequälte Seele auszuhauchen schien.

Die sich noch immer gleichbleibende Zugkraft der bereits vor mehreren Wochen auf die Bühne des Königl. Schauspielhauses gebrachten Novitäten „Des Schrittes vom Wege", „Die Maler" und der „Maria und Magdalena", hat die Intendanz der Mühe neuer Einstudirungen überhoben. Man spielt Abend für Abend bei ausverkauftem Hause. Von den zweiten Theatern Berlins wäre dagegen von manchen neuen Erscheinungen zu berichten, wenn dieselben ihrer schlimmen oder traurigen Natur nach das Berichten nicht ebenso widerwärtig machten, als das Ansehen und Anhören. Jener Abend im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, welcher uns die Bekanntschaft der angeblichen 100 Jungfrauen, einer der elendesten und gemeinsten Pariser Gesangpossen mit Musik von Lecocq, machen ließ, gehört zu den trostlosesten unter vielen seines Gleichen, deren ich mich entsinne. Glücklicherweise gewährt der Anblick des gleichzeitig zum ersten Mal eröffneten neuen, ebenso behaglichen, als glänzenden Foyers des ersten Ranges daselbst, dem von so viel Widerwärtigkeit auf der Bühne gemarterten Blick doch wieder einige Erholung. (Schluß folgt.)

eines „Vereins für die Geschichte der Provinz Preußen" beschlossen und in's Werk gesetzt wurde. Es wurde zunächst ein Programm aufgestellt, in welchem als die wichtigsten Aufgaben des Vereins die Publikation der Verhandlungen der Ständetage aus der Zeit der Herzöge und Kurfürsten, der Landesordnungen und der städtischen Statuten und Stadtbücher aus der Ordenszeit in's Auge gefaßt wurde. Neben diesen größeren Publikationen soll der Verein eine Zeitschrift herausgeben und periodische Versammlungen mit Vorträgen veranstalten. Die zu den Publikationen erforderlichen Mittel wird er bemüht sein, neben den laufenden Beiträgen der Mitglieder (2 Rℓ. jährl.) durch Subvention von Behörden und Corporationen, deren Interessen durch die in Aussicht genommenen Publicationen gefördert werden, zu beschaffen. Die auf Grund dieses Programms berufene Versammlung eröffnete durch einige Begrüßungsworte Professor Maurenbrecher, der zum Vorsitzenden gewählt wurde. Es folgte Dr. Perlbach mit einer Begründung des aufgestellten Programms. Sodann wurde ein vom bisherigen Comité vorgeschlagener Statutenentwurf berathen und mit einigen Modificationen angenommen. Den Schluß bildete die Wahl eines Vorstandes, in den Professor Jüterbock, Stadtrath Hoffmann II, Dr. Krosta, Dr. Lohmeyer, Professor Maurenbrecher und Staatsarchivar Dr. Meckelburg gewählt wurden; die Cooptation einiger auswärtiger Mitglieder blieb dem Vorstand überlassen.

— In diesen Tagen ist hier ein Steuercontraventionsfall von allgemeinem Interesse zur Entscheidung gelangt. Der Schiffseigenthümer E. brachte im Monat Juli cr. aus Labiau eine vernagelte Kiste nach Königsberg, deren Inhalt als Borsten declarirt war. Wie üblich und gesetzlich wurde er bei seiner Ankunft von den Steuerbeamten nach versteuerungspflichtigen Gegenständen befragt, gab die vorhandenen an und verabfolgte seine übrige Ladung an ihre betreffenden Eigenthümer. Nur jene Kiste blieb ihm übrig, und da sich Niemand dazu meldete, ließ er sie auf dem Abladeplatze stehen. Dies gab endlich nach zwei Tagen den Steuerbeamten Anlaß, dieselbe zu öffnen, und fanden sie darin nicht die declarirten Borsten, sondern — einen wohlverpackten feisten Rehbock. Es erfolgte somit die Confiscation und die Verurtheilung des Schiffseigenthümers in die für derartige Fälle bestimmte Strafe. Er trug indeß auf richterliche Entscheidung an, indem er angab, nach seinem besten Wissen gehandelt und um so weniger eine Contravention begangen zu haben, als er thatsächlich der Ueberzeugung gelebt, daß jene Kiste Borsten enthalte. Doch der Richter war gezwungen, ihn dennoch zu verurtheilen, da nach einer jüngsten Obertribunals-Entscheidung stets der Einbringer steuerpflichtiger und defraudirter Sachen verantwortlich ist. Eggert mußte in diesem Fall die vernagelte Kiste der Steuerbehörde zur Oeffnung übergeben. — Für Schiffer und Güterbeförderer ist diese Entscheidung von Wichtigkeit, und bleibt ihnen, strenge genommen, für die Zukunft nichts anderes übrig, als ihre sämmtliche Ladung der Steuerbehörde zur Untersuchung zu übergeben und sich's gefallen zu lassen, daß hiervon alle oder eine beliebige Zahl ihrer Kisten und Fässer geöffnet werden. Auch jede andere Privatperson würde bei Uebernahme von Kisten und Packeten für dritte Personen sich hiernach zu richten haben. (K.H.Z.)

— Nachdem sich in Königsberg am Sonnabend zwei Rekruten des 43. Infanterie-Regiments krank gemeldet und als an den Pocken leidend erkannt waren, ist die genannte Compagnie aus der Kaserne „Krausenéck" herausgezogen und in Bürgerquartiere verlegt worden. Diese Maßregel scheint ganz dazu angethan, das Contagium durch die ganze Stadt zu verbreiten. Viel geeigneter wäre es wohl gewesen die Compagnie in die noch bei Spcind vorhandenen letzten Baracken aus der Stadt hinaus zu verlegen.

Vermischtes.

Berlin. Im Nationaltheater wird, wie das „Fdbl." vernimmt, zu Anfang des neuen Jahres „Jolantha", phantastisches Trauerspiel v. G. Conrad (Prinz Georg), zur Aufführung gelangen. Die Musik ist von Theodor Bradsky.

— Das stürmische Wetter, das in Europa geherrscht hat, hat auch längs der atlantischen Küste Amerikas bedeutende Verheerungen angerichtet. Es laufen fast beständig Nachrichten von Schiffbrüchen ein.

* Fr. Lucca scheint ihren amerikanischen Aufenthalt nebenbei zu benutzen, um sich von Barnum in die Kunst der höheren Reclame unterrichten zu lassen. Zunächst versucht sie es, mit der Juchten-Sehnsucht zu reclamiren. Sie hat an die Redaction einer Petersburger Zeitung einen Brief gerichtet, in welchem sie sagt, sie beabsichtige Amerika bald zu verlassen. „Nie werde ich — schreibt sie — mein gutes russisches Publikum vergessen! Mein heißester Wunsch ist, nur noch einmal vor meinen theuren Petersburgern zu singen, und dann von der Bühne abzutreten. Niemals (???) wieder soll die Welt den Tönen meines Gesanges lauschen."

— Für die am 10. Januar stattfindende allgemeine Viehzählung im deutschen Reiche sind für Preußen allein erforderlich: 5 Millionen Zählkarten, 2 Millionen Instructionen für die Zähler, 90,000 Instructionen für Behörden, 200,000 Controllisten, 13,000 Ortsübersichten. Außerdem mußten von den Zählkarten 190 000 Stück in polnischer und 30 000 Stück in dänischer Sprache, und von den übrigen Formularen eine verhältnißmäßig geringere Zahl in diesen Sprachen angefertigt werden.

— In letzter Zeit sind in Berlin falsche Zehnsilbergroschenstücke preußischen Gepräges mit der Jahreszahl 1789 zum Vorschein gekommen. Diese Falsifikate enthalten kein Silber, sind aus Messing und muthmaßlich gegossen. Sie unterscheiden sich von den echten Stücken durch ihre Leichtigkeit, nicht scharf ausgedrückte Gepräge und gelbliche Farbe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 18 December. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

Weizen Dec	83 6/8	84 4/8	Pr. Staatsschldsch.	89 7/8	89 7/8
April-Mai	81 3/8	81 6/8	Wp. 3½% Pfb.	79 4/8	79 5/8
Mai-Juni	80 7/8	81⅛	do. 4% do.	89 2/8	89 3/8
Rogg. matter			do. 4½% do.	97 4/8	97 6/8
Decbr.	57 4/8	57 4/8	do. 5% do.	104	104 3/8
April-Mai	55 4/8	55 3/8	Lombarden[ex.Cp.]	113 3/8	113
Mai-Juni	55 2/8	55 5/8	Franzosen	201 4/8	202 4/8
Petroleum,			Rumänier	43	43 4/8
Dec. 200℔	15 2/24	15⅞	Neue franz. 5% R	83	83 3/8
Rüböl loco	23	23⅛	Oester.Creditanst.	201 1/8	202
Spirit.			Türken (5%)	51 3/8	51 5/8
December	18 12	18 10	Oester.Silberrente	64	64 1/8
April-Mai	18 19	18 18	Russ. Banknoten	81 7/8	82
Pr. 4½% consol	102 5/8	102 5/8	Oester. Banknoten	91 1/16	91 5/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 4/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 17. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine matt. — Weizen pr. Dezember 126℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 168½ Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 168 Gd., pr. April-Mai 126℔ 162½ Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110 Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 111 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 25, pr. Mai 25. — Spiritus kauflustlos, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 15¼, pr. Dezember-Januar 15¼, pr. April-Mai 15⅝ preußisch Rℓ. — Kaffee steigend, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14¾ Br., 14⅝ Gd., pr. Dezember 14½ Gd., pr. Jan.-März 14⅜ Gd.

Bremen, 16. Dezbr. **Petroleum** besser, gefragt, Standard white loco 21 Mk. 75 Pf. gefordert.

Wien, 17. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,35 Silberrente 70,30, 1854er Loose 96,10, Bankactien 974,00, Nordbahn 215,10, Creditactien 332,50, Franzosen 335,00, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger 186,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 213,20, do. Lit. B. 182,10, London 109,40, Hamburg 80,40, Paris 42,70, Frankfurt 92,40, Amsterdam 91,25, Böhm. Westbahn 238,50, Creditloose 189,50, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 189,00, 1864er Loose 143,10, Unionbank 268,50, Anglo-Austria 322,00, Austro-türkische 110,00, Napoleons 8,76½, Ducaten 5,15, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 146,50, Ungarische Prämienloose 100,70, Preuß. Banknoten 1,63¾, Mährisch-schlesische Centralbahn junge 143,50, alte 141,50. Matt.

Amsterdam, 17. Dezember. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 202. — Regnerisches Wetter.

London, 17. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91⅞. 5% Italienische Rente 66 1/16. Lombarden 17. 5% Russen de 1862 92¼. 5% Russen de 1864 96½. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54. 6% Türken de 1869 63 7/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90 9/16. — In die Bank flossen heute 24 000 Pfd. Sterling. Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 59. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 32. Paris 25,97. Petersburg 31⅛.

Liverpool, 17 Dezember. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 10½, middling amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6½, middl. Dhollerah 5¾, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7 3/16, new fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10½, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅞ nominell. Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 10 Orleans 10½ d.

Liverpool, 17. Dezbr. (Getreidemarkt.) Rother Weizen 1d billiger, weißer ruhig. Mehl unverändert. Mais 3d billiger.

Paris, 17. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,27½. Anleihe de 1871 84,55. Anleihe de 1872 86,87½. Italienische 5% Rente 68,10. Italienische Tabaksactien 873,75. Franzosen (gestempelt) 783,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 437,50. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 53,35. Türken de 1869 326,00. Türkenloose 182,50. Goldagio 7. — Matt.

Paris, 17. Dezember. **Productenmarkt.** Rüböl ruhig, pr. Dezember 99,00, pr. Januar-April 100,00, pr. Mai-August 101,50. — Mehl ruhig, pr. Dezember 73,00, pr. Januar-April 71,00, pr. März-April 71,00. — Spiritus pr. Dezember 58,00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 17. Dezember. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32 1/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 277⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 161⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 149¼. Imperials 6,07. Große russische Eisenbahn 128½. Int. Bank 1. Em. 217 Br., 215 Gd., 2. E. 114 Br., 3 Gd., 3½ bez. **Productenmarkt.** Talg loco 49½, pr. August 50¼. Weizen pr. Mai 13½. Roggen pr. Mai 7,40. Hafer pr. Mai-Juni 3,95. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¼. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 17. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Galatzer 18¾. Hafer behauptet. Gerste steigend, Odessa 18¾. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 52 bez. und Br., pr. December 51½ bez., 52 Br., pr. Januar 52½ bez., 53 Br., pr. Januar-März 54 Br., pr. Februar 54 Br. — Ruhig.

New-York, 16. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼. Goldagio 12⅞. 5/20 Bonds de 1885 113⅞, do. neue 111¼. Bonds de 1865 116¼. Eriebahn 53, Illinois 123½, Baumwolle 19⅞, Mehl 7 D. 20 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18 December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ matte Stimmung, Preise unverändert,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ. 86 88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84 86 „	60 84 Rℓ. bez.
hellbunt	125 127℔	„ 81 83 „	
bunt	125 127℔	„ 79 82 „	
roth	128 131℔	„ 77 80 „	
ordinair	110-121℔	„ 68 70 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 80½ Rℓ. Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Decbr. 79½ Rℓ. Gd., pr. April-Mai 82 Rℓ. Brief, 81½ Rℓ. Gd., pr. Mai Juni 81⅞ Rℓ. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 123/25℔. 52½—53½ Rℓ., 120℔. alt 48 Rℓ. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 Rℓ., inländischer 51 Rℓ.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 52 1/12 Rℓ. bez., pr. April-Mai inländ. 53½ Rℓ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 110—114℔ 46½—5⅞ Rℓ. bez., kleine 107℔. 46½ Rℓ. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 43½—44 Rℓ. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅞ Rℓ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 4% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 88⅞ Br., 4½% do. do. 98½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 18. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 96 Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. Brauerei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51½ Lombarden 113 Br. Franzosen 202 Gd.

Danzig, 18. December.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft Wind: Osten.

Weizen loco war auch heute in matter Stimmung, doch sind 200 Tonnen zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 120℔. 61 Rℓ., 133℔ 79 Rℓ., roth 130℔. 80 Rℓ., bunt 127℔. 78, 79 Rℓ., hellbunt 124/5℔. 80 Rℓ., 129/30℔. 81½ Rℓ., hochbunt und glasig 126℔. 82 Rℓ., weiß 128 9℔. 83½ Rℓ., 130℔. 84 Rℓ. pr. Tonne. Termine matt, 126℔ bunt Dec. 79½ Rℓ. Gd., April-Mai 82 Rℓ. Br., 81½ Rℓ. Gd. Mai-Juni 81⅞ Rℓ. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 80½ Rℓ.

Roggen loco unverändert. 123℔. 52½ Rℓ., 125℔. 53½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Alter polnischer 120℔. zu 48 Rℓ. pr. Tonne verkauft. Umsatz 50 To. Termine flau, 120℔. April-Mai 53⅞ Rℓ. Brief. Regulirungspreis 120℔. 50 Rℓ., inländischer 51 Rℓ. Gerste loco kleine 107℔. 46½ Rℓ., große 110℔. 46½ Rℓ., bessere 112℔ 50 Rℓ., 114℔ 50⅞ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco Koch- trocken 42½, 44 Rℓ. pr. Tonne. Hafer loco 38½ Rℓ. pr. Tonne. Spiritus loco ist zu 17⅞ Rℓ. verkauft.

Elbing, 17. Dec. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, weiß, 130℔. 83½ Rℓ. roth bezogen 129℔. 73 7/10 Rℓ. — Roggen 120℔. 122℔. 50⅞, 51⅞ Rℓ. — Gerste, große, weiß 114℔. 47⅞ Rℓ., kleine hell 103℔. 42½ Rℓ. — Hafer nach Qualität 32, 36 Rℓ. — Spiritus gestern bei Partie 17 7/12 Rℓ. pr. 10,000 Liter % bezahlt.

Königsberg, 17. Decbr. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 2000℔. 80—86 Rℓ. Br., 128/29℔. 76⅞ Rℓ., 77⅝ Rℓ. bez., 133/34℔. 80 Rℓ. bez., 131/32℔. und 135℔ 81 1/12 Rℓ. bez., bunter pr. 2000℔. 74—80 Rℓ. Br., rother pr. 2000℔. 74—80 Rℓ. Br., 129℔. 76⅞ Rℓ., 78 1/12 Rℓ. bez. — Roggen loco niedriger, inländischer pr. 2000℔ 46—53 Rℓ. Br., 121/22℔. und 122℔. 49½ Rℓ. bez., 122℔. 49 1/12 Rℓ. bez., 122/23℔. 49⅞ Rℓ. bez., 123℔. 50 Rℓ. bez., 124/25℔. 50⅞ Rℓ. bezahlt, 125℔. 50 1/12 Rℓ. bez., 126℔. 50⅞ Rℓ. bez.; loco russischer pr. 2000℔. holländisch 43—50 Rℓ. Br., pr. Frühjahr 1873 pr. 120℔. holl. 51 Rℓ. Br., 50 Rℓ. Gd. — Gerste loco große pr. 2000℔. 42—52 Rℓ. Br., 43⅞ Rℓ. bez., kleine pr. 2000℔. 42—52 Rℓ. Br. — Hafer loco pr. 2000℔. 33—42 Rℓ. Br., 37½ Rℓ., 36½ Rℓ., 37 Rℓ., 37½ Rℓ., 37⅞ Rℓ. bez., pr. Frühjahr 1873 pr. 2000℔ 42 Rℓ. Br., 41 Rℓ. Gd. — Erbsen, grüne schwer verkäuflich loco weiße, pr. 2000℔. 43—46 Rℓ. Br., 42 1/12 Rℓ., 43⅞ Rℓ., 44 1/12 Rℓ. bez., graue pr. 2000℔. 50—63 Rℓ. Br., grüne pr. 2000℔. 45—50 Rℓ. Br. — Bohnen loco flau, pr. 2000℔. 43—48 Rℓ. Br., 42½ Rℓ., 43⅞ Rℓ., 44 1/12 Rℓ. bez. — Wicken loco flau, pr. 2000℔. 35—38 Rℓ. Br., 25 11/12 Rℓ., 27⅞ Rℓ., 35 1/12 Rℓ. bezahlt. — Leinsaat loco feine pr. 2000℔. 80—90 Rℓ. Br., mittel pr. 2000℔. 65—80 Rℓ. Br., ordinäre pr. 2000℔. 45—65 Rℓ. Br. — Rübsaat loco pr. 2000℔. 93—104 Rℓ. Br. — Thymotheum loco pr. 200℔. 18—20 Rℓ. Br. — Rüböl loco pr. 100℔. ohne Faß 11½ Rℓ. Br. — Leinöl loco pr. 100℔. ohne Faß 13 Rℓ. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. 2½—2⅞ Rℓ. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. 2½—2⅞ Rℓ. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 17 11/12 Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., pr. December ohne Faß 18 Rℓ. Br., 17⅞ Rℓ. Gd., pr. Frühjahr 1873 ohne Faß 19 Rℓ. Br., 18½ Rℓ. Gd.

Stettin, 17. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—59 Rℓ., besserer 60—72 Rℓ., feiner 73—80 Rℓ., December 81½ Rℓ. bez., Frühjahr 82, 81⅞ Rℓ. bez., Mai-Juni 81⅞ Rℓ. Br., ½ Rℓ. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco 50—54½ Rℓ., feinster 56 Rℓ. bez., Decbr 54½ Rℓ. Br., Januar-Februar 54½ Rℓ. Br., Frühjahr 55½—¼ Rℓ. bez., Mai-Juni 55⅛—55 Rℓ. bez. — Gerste flau, pr. 2000℔. loco 50—54 Rℓ. — Hafer flau, pr. 2000℔. loco 36—43 Rℓ., pr. Frühjahr 45 Rℓ. Gd. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 45—47 Rℓ., Frühjahr Futter- 49½ Rℓ. bez. — Winterrübsen pr. 2000℔. 97—101 Rℓ., September-October 105 Rℓ. bezahlt, Br. und Gd. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 23½ Rℓ. Br., December 22⅞ Rℓ. bezahlt und Gd., ⅛ Rℓ. Br., Decbr.-Jan. 22⅞ Rℓ. Gd., April-Mai 23⅞ Rℓ. bez und Gd., Sept.-Octbr. 24½ Rℓ. Gd., ¼ Rℓ. Br. — Spiritus flau, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ. bez, December 17 11/12 ⅞ ¾ Rℓ. bez, Decbr.-Januar, Januar-Febr. 17 19/24 Rℓ. bez, Frühjahr 18½ Rℓ. bez. und Gd., ⅞ Rℓ. Br., Mai-Juni 18⅞ Rℓ. bez. — Angemeldet 1000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81½ Rℓ., Roggen 54½ Rℓ., Rüböl 22⅞ Rℓ., Spiritus 17⅞ Rℓ. — Petroleum fester, loco 7½ Rℓ. bez. Regulirungspreis 7½ Rℓ., Decbr. und Decbr.-Januar 7½ Rℓ. bez. und Gd., 7½ Rℓ. Br., Januar-Februar 7½ Rℓ. bez. und Geld.

Berlin, 17. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—91 Rℓ. nach Qualität, pr. December 84½—⅞ Rℓ. bz., pr. April-Mai 81⅞ ¾ Rℓ. bz., pr. Mai-Juni 81½—¾ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr. December 57½—⅞ Rℓ. bz., pr. December-Januar 56½—⅞ Rℓ. bz., pr. Januar-Februar 55⅞—⅛ Rℓ. bz., pr. Frühjahr 55½—⅞ Rℓ. bz., pr. Mai-Juni 55½—⅞ Rℓ. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 43—60 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—48 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11 11/12—11½ Rℓ., loco Nr. 0 u. 1 11—10⅞ Rℓ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8½ Rℓ., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7⅞ Rℓ., pr. December 7 Rℓ. 25—24½ Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 7 Rℓ. 28 Sgr. bz., pr. Februar-März 7 Rℓ. 29½—29 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rℓ. 1½—2—1½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Rℓ. bz., pr. December 23—22 23/24—23 Rℓ. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 23—22 23/24 Rℓ. bz., pr. April-Mai 23 23/24—11/12—23/24 Rℓ. bz., pr. Mai-Juni 24 1/12 Rℓ. bz, pr. September-October 24⅞—7/24 Rℓ. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rℓ. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rℓ., pr. December 15 1/12—⅛ Rℓ. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 15 1/12—⅛—⅛ Rℓ. bz., pr. Februar-März 15 Rℓ. B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ. 4 Sgr.—17 Rℓ. 29 Sgr. bz., mit Faß pr. December 18 Rℓ. 11—7—10 Sgr. bz., pr. December-Januar 18 Rℓ. 6—5—6 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 18 Rℓ. 8—5—6 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rℓ. 18—16—18 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rℓ. 20—19—20 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 Rℓ. 27—28 Sgr. bz.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Dec. (Fink u. Hübener.) Für Rohzucker bestand in den verwichenen acht Tagen gute Kauflust fort und haben Korn- und Crystallzucker den letzten Preisstand fest behauptet, während 92—95% polarisirende Producte sich successive 1/12—⅛ Rℓ. höher stellten. Gehandelt wurden etwa 55,000 Ctr. und sind die heutigen Notirungen für 91% erste Producte 10½—10⅞ Rℓ., 92% do. do. 10⅞—11 Rℓ., 93% do. do. 11 1/12—11¼ Rℓ., 94% do. do. 11½—11 7/12 Rℓ., 95% do. do. 11⅞—11⅞ Rℓ., 95½—97½% Kornzucker 11 11/12—12½ Rℓ., Crystallzucker Ia 13 1/12—13¾ Rℓ., IIa 13—13½ Rℓ., Nachproducte 9—10½ Rℓ. — In raffinirten Zuckern fand ein recht belangreiches Geschäft statt. Es sind loco und auf kurze Lieferung etwa 78,000 Ctr. Brode und etwa 14,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine umgesetzt. Erstere büßten zum Theil einen Bruchtheil gegen die vorwöchentlichen Notirungen ein, wogegen letztere — besonders für beliebte Qualitäten — etwas bessere Preise bedangen. Notirungen: feine Raffinade incl. Faß 17⅛—17½ Rℓ., feine do. do. 16⅞—17½ Rℓ., gemahlene do. do. 16—17½ Rℓ., fein Melis excl. Faß 16⅞—16 11/12 Rℓ., mittel do. do. 16½—16¾ Rℓ., ordinär do. do. 16 Rℓ., gemahlene do. incl. Faß 13⅞—14½ Rℓ., Farin do. do. 12—13 Rℓ. — Runkelrüben-Syrup 1 1/12 Rℓ. pr. Ctr. exclusive Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Dezember 1872. Wind: O.

Gesegelt: Amundsen, Expedit, Stavanger, Getreide. — Halvorsen, Anna, Aa huus, Holz. — Murray, Dunrobin Castle, Leith Erbsen. — Geddes, Herald, Newcastle, Getreide. — Young, Dux, London, Rüböl und Stäbe. — Gronwaldt, Rosa, London, Holz. — Williams, Resolute, Newcastle, Getreide. — Paakow, Anton, Genf, Holz. — Lowery, Jewell (SD.), Hull, Getreide.

Wieder gesegelt: Joens, Theodora; Lüsching, Hulda; Conrad, Martha; Tomsen, Christine; Sprenger, Margarethe.

Den 18. Dezbr. Wind: S.

Gesegelt: Meislahn, Fyra, Kiel, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Decbr. — Wasserstand: 3 Fuß. Wind: NO. — Wetter: freundlich (Frostwetter).

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
17	4	333,47	— 1,6	OSO., lebhaft, wolkig, klar.
18	8	339,55	— 4,1	OzS. do. do.
	12	339,95	+ 2,1	OzS. do. do.

Französische Blätter melden, daß unter den in Lyon ausgestellten Producten, das Liebig's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos von der Jury mit dem Ausspruche: „ausgeschlossen von der Concurrenz wegen anerkannter Superiorität" ausgezeichnet worden ist. Unsere Leser werden sich erinnern, daß erst kürzlich demselben Producte die große goldene Medaille bei der polytechnischen Ausstellung in Moskau zuerkannt worden. [335]

Berliner Fondsbörse vom 17. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102⅞
Freiwillige Anl.	4½	100⅞
Pr. Staats-Anl.	4½	100½
do. do.	4	94⅞
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	89⅞
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99½
Posensche neue do.	4	88⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	79½
do. do.	4	88⅞
do. do.	4½	97½
do. do.	5	103½
do. neue	4	88⅞
do. do.	4½	97⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	91¾
Preußische do.	4	93
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	111½
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	28½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48½
Lübecker Präm.-An.	3½	50½
Oldenburg. Loose	3	—
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅞
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103⅞
do. do.	4½	95½
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103⅞
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	94
do. Loose v. 1864	—	90½
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	—	62
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93⅞
do. do. Anl. 1859	3	64
do. do. Anl. 1862	5	91½
do. do. von 1870	5	93½
do. do. von 1871	5	90½
do. do. von 1872	5	90½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞
do. Präm.-A. 1864	5	128½
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	74½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part. Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75⅞
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96½
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	65½
do. Tabaks-Act.	6	704
do. Tabaks-Obl.	6	91⅞
Französische Rente	5	83⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81½
Rumänische Anleihe	8	97
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	174

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	42	½
Altona-Kiel	4	118½	7
Bergisch-Märk.	4	132½	7½
Berlin-Anhalt	4	221⅞	18½
Berlin-Görlitz	4	105½	0
do. St.-Pr.	5	104⅞	5
Berlin-Hamburg	4	229½	10⅞
Berlin. Nordbahn	5	65	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	155½	14
Berlin-Stettin	4	181	11⅞
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	112	9½
Köln-Minden	4	163	11⅞
do. Lit. B.	5	112⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	45	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	60	4
do. St.-Pr.	5	80½	5
Hannov.-Altenbek	5	75	5
do. St. Pr.	5	88	5
Märkisch-Posen	4	50	0
do. St.-Pr.	5	79	0
Magdeb.-Halberst.	4	135	8½
do. St.-Pr.	3½	82½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	275½	16
† do. Lit. B.	4	99	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	110	5
Nordhausen-Erfurt	4	75	4
do. St.-Pr.	5	66½	0
Oberlausitzer	5	90⅞	5
Oberschl. A. u. C.	3½	220	13⅞
do. Lit. B.	3½	197½	13⅞
Ostpreuß. Südbahn	4	39½	0
do. St.-Pr.	5	64½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb	5	127½	3
do. St.-Pr.	5	123	5
Rheinische	4	168	10
Rhein-Nahe	4	40	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	150	10⅞
Tilsit-Insterburg	5	—	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102⅞	6 1/12
Baltische Eisenb.	3	53½	3
† Böhm. Westb.	5	108½	8½
Brest-Grajewo	5	35	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	113	8½
† Galiz. Carl-L.-B.	5	103½	8½
Gotthardbahn	6	104⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	84½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	76⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	200⅞	11⅞
Lüttich-Limburg	4	27½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	177⅞	11
Oester.-Franz. St.	5	205½	12
† do. Nordwestb.	5	123½	5
do. B. junge	5	110½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	76⅞	4½
Rumänische Bahn	5	43⅞	5½
† Russisch. Staatsb.	5	93⅞	5½
Südösterr. Lomb.	4	115⅞	4
Schweiz. Unionb.	4	21½	0
do. Westb.	4	47½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	103⅞	9
Warschau-Wien	5	89½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	83⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	85
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	289⅞
† Südöst.-B. Lomb.	3	249½
† do. 5% Oblig.	5	84½
† Oester. Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	84
† Ungar. Nordostb.	5	76⅞
† Ungar. Ostbahn	5	69½
Brest-Grajewo	5	69⅞
† Charko.-Azow rtl.	5	92½
† Kursk-Charkow	5	93
† Kursk-Kiew	5	94½
† Mosco-Rjäsan	5	96
† Mosco-Smolensk	5	92½
Rybinsk-Bologoye	5	80½
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	90½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	123	15
Berl. Bankverein	5	157	16
Berl. Cassen-Ver.	5	238	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	119½	—
Berl. Handels-G.	4	155	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63	12⅞
B. Prd. u. Hand.-B.	4	75½	—
Bresl. Discontob.	4	130½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	137½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	111	—
Danzig. Bankver.	4	96	—
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	210½	15
Deutsche Genoss.-B	4	155½	10⅞
Deutsche Bank	4	111	8
Deutsche Unionbk.	4	110	11½
Disc.-Command.	4	324½	24
Gew.-Bk. Schu.,-r	4	141	10⅞
Inter. Handelsge	4	107	
Königsb. Ver.-B.	4	108	11
Meining. Creditb.	4	155½	12
Norddeutsche Bank	4	186	12⅞
Oest. Credit-Anst.	5	204½	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	114	6½
Preußische Bank	4½	222	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	195	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	142½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	174	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	177½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	179	12½
Schles. Bankverein	4	165	12
Stett. Vereinsbank	4	93½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	183	15
Bauverein Passage	5	127	6
Berl. Centralstraß.	5	98	5
Berl. Pferdebahn	5	266	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	15½	8½
Westend-C.-Anth.	5	197½	16
Baltischer Lloyd	5	80	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	104⅞	9
Königsbg. Vulkan	5	107	10

Wechsel-Cours v. 17. Dec.

Amsterdam	10 Tg.	5	139⅞
do.	2 Mon	5	138⅞
Hamburg	kurz	4½	148½
do.	2 Mon	4½	147⅞
London	3 Mon	5	6 20⅞
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79⅞
do.	2 Mon	5	79½
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅞
do.	3 Mon	6½	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	81⅞
Bremen	8 Tag	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91 11/16
Russische Banknoten	82

Moderne Kleiderstoffe.

Reinwollne Ripse, Serges, Cachemirs und **Diagonales** in allen neuen Farben, darunter eine Partie **Reinwolle=Ripse** in guter Qualität, pro Meter 16 Sgr., **reinwollne ⁸/₄ breite Tartans** in grün=blauen, roth=schottischen und neuen Farbenstellungen; **einfarbige Englisch=Ripse, Alpaccas, Croisés, Mix=Cords,** glatt und gemustert von 6 Sgr. pr. Meter an; für Gesellschaften: **Sultanas, Lenoes, Barèges, Alpaccas** in schönen Lichtfarben; **schwarze Seidenstoffe: Taffete, Poult-de-soie, Gros=Faille, Gros=Cachemirs, Cachemirs, Croisé** in sehr schönem Schwarz und gediegenen Qualitäten empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, **F. Wedemeyer,**
13, Langgasse 13.

Schwarze und farbige Lyoner Seidenstoffe, Sammet-Paletots, fertige Costume und Robes de Chambre

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Jantzen.

Henriette Nesselträger,
Gustav Brentke,
Verlobte.

Lübeck, den 15. Dezember 1872.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Schwidop** zeige ich hiermit ergebenst an.
Danzig, 17. December 1872.
Dr. **Schuster.**

Interessantes Weihnachtsgeschenk für die Jugend!

So eben erschien:
Viohl und Wentzel, **Gedichtsammlung für Kinder,** mit Bildern von Prof. Weiß. 25 Sgr. Enthaltend Gedichte von Rud. Löwenstein, Hey, Specter, Richter, Reinick 2c.
Kletke's Märchenbücher mit Illustrationen von Louise Thalheim. 3. Auflage. Preis 1 Rt. pro Band.
Von allen Pädagogen und Jugendfreunden auf das Angelegenste empfohlen.
Vorräthig in der **Buchhandlung** von
Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Herr **C. Zimmermann,** seit einer Reihe von Jahren Bureauführer des Herrn von Forckenbeck in Elbing, ist von mir in gleicher Eigenschaft bestellt und zur Annahme von Geldern und Dokumenten für mich ermächtigt worden.
Danzig, den 16. Dezember 1872.
Mallison,
Rechtsanwalt und Notar.

Zum Feste

empfehle von meinem Wein=Lager echt französische Rothweine von 10—30 Sgr., echte Ungarweine von 10—30 Sgr., echte Moselweine in 4 Marken von 7½—12½ Sgr., Rheinweine von 10 bis 40 Sgr., Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Burgunder, Champagner in diversen Marken,
Rum, Arac, Cognac, Liqueure und Essenzen.
C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 3 und 4,
Cigarr.-, Wein- u. Spirituosen-Handl.
En gros & en detail.

Zum En-gros-Preise. Zum En-gros-Preise.

Rosenwasser u. Puderzucker
empfiehlt **Gustav Henning,**
Altst. Graben 108.

Bordeaux=Rothweine, Madeira, Portwein, Rheinweine, Moselweine, Champagner in ¹/₁= u. ¹/₂= Flaschen billig abzulassen Langenmarkt No. 25.

Bestes türkisches Pflaumenmus pr. Pfd. 3 Sgr. empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Große gelesene Mandeln, Puderzucker und **Rosenwasser** empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Wallnüsse, Lambertnüsse, Paranüsse, Schaalmandeln, Traubenrosinen, Datteln und Feigen empfiehlt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Prima Schmalz von feinem Geschmack

ist in Fässern von ca. 300 Pfd. unversteuert à 5 Sgr., versteuert à 5 Sgr. 8 ₰ pro Pfd. zu haben. Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.
Julius Retzlaff,
Fischmarkt 15.

Patentschlittschuhe, Riemenschlittschuhe,
für Damen, Herren und Kinder in allen Sorten.
Eschene Picken empfiehlt sehr billig
L. Flemming,
Johannisthor 44.

Ein guter Flügel, sowie ein möbl. Zimmer ist 3. Damm 3, 2 Trp., zu vermiethen.

Tüchtige Landwirthinnen, auch für Selbstständige empf. **J. Dan, Jopeng. 48.**

Meinen

Weihnachts-Ausverkauf

in

Kleiderstoffen, Schürzen und Rock=Moiréen,
Mix=Court und **Lüster,** recht gut, zu 4, 4½, 5 Sgr.
Tischdecken, Stulpen, Kragen, Manschetten, Cravatten,
Schürzengen ganz echt zu 5, 5½, 6 und 7 Sgr.,
Hemden, Shawls, Camisols, Ueberbindetüchern,
Strickjacken und Unterbeinkleidern,
Flanellen, Boye, Parchenden und Wiener Court,
Sonnen= und Regenschirmen
empfehle zu bedeutend herabgesetzten
enorm billigen Preisen.
35. Langgasse. **Adalbert Karau,** Langgasse **35.**
Reste von Kleiderstoffen u. anderen Artikeln **spottbillig.**
Strickbaumwollen Pfd. von 12 Rt., **engl. Wolle** Zollpfund 27½ Sgr.

Zu Weihnachts=Einkäufen

empfiehlt:
Feine Französische und Englische Biscuits.
Feinste Dessert- und Koch=Chocoladen.
Ein reiches Sortiment Chocoladen=Attrappen.
Feine gefüllte Dessert=Bonbons in Cartons.
Lübecker Marzipan in Cartons und geschmackvollen Stücken.
Königsberger Rand=Marzipan.
Macronen, süße und bittere, Zuckernüsse.
Rheinische Früchte in Gläsern und conservirt in Cartons.
Feinste Catharinenpflaumen, Tafelfeigen.
Prünellen in Cartons und ausgewogen.
Malaga=Weintrauben, Traubenrosinen und Apfelsinen.
Feines Baumconfect, englische Frucht=Bonbons.
Diesjährige Wall-, Lambert- und Para-Nüsse.
Vorzügliche Chinois.

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Frische Kieler Sprotten, Bücklinge,
„vorzüglicher Qualität, empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt im grünen Thor.

Haupt=Niederlage
der echten
Thorner Pfefferkuchen
bei
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Zu Weihnachts=Einkäufen

empfiehlt frische **Wallnüsse, Lambertnüsse und Paranüsse, Smyrna-, Tafel- und Malaga=Feigen, feinste Muscat=Traubenrosinen, Prinzeßmandeln, bittere und süße Macaroni, Zuckernüsse, feine Pfeffernüsse, Dresdener u. Thorner Pfefferkuchen, Cathasinchen, Lebkuchen und Steinpflaster, feinste Vanille- und Gewürz=Chocolade von Jordan & Timaeus in Dresden, Wachsstock und bunte Baumlichte,** sowie ein gut sortirtes Lager franz. rother und weißer **Weine, Rheinwein, rother und weißer Portweine, Dry=Madeira, Sherry und alter echter Jamaika=Rum,** ferner als ganz besonders preiswürdig einen frisch zubereiteten **Punsch=Essenz à Fl. 20 Sgr.**

Gustav Henning, Altst. Graben 108.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt in großer Auswahl
Teppiche und Teppichstoffe
jeden Genres,
Cocosmatten und Abtreter,
Rouleaux
in allen Breiten
Otto Klewitz vorm. **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Oelfarbendruck=Gemälde=Verein „Borussia"
Actien=Gesellschaft zu Berlin.

Den geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß die neuen Bilder eingetroffen und von unserer Ausstellung Ziegengasse No. 1, 2 Treppen, abzunehmen sind.



Die „Berliner Staatsbürger=Zeitung vom 8. Decbr. bringt in ihren Weihnachtswanderungen folgenden Artikel:

„Vom Regenwetter zum Regenschirm ist nur ein Sprung. Springen wir also geschwind hinein zu **Alex. Sachs, Schirmfabrik,** Krausenstr. 33, Jerusalemerstraßen=Ecke. Ueber dieses Geschäft noch Neues sagen zu wollen, hieße Wasser ins Meer gießen. Der Ruf dieser Fabrik ist so alt und bewährt, daß er jeder Anpreisung spottet. Wir können daher nur wiederholen, was die Zeitungen aller Orten schon so oft darüber gesagt haben. Nur die Vortrefflichkeit des Fabrikates, so wie die Reellität des Geschäfts=Inhabers lassen es erklärlich finden, daß die Schirme von **Alex. Sachs,** Krausenstraße 33, die gesuchtesten sind in allen Kreisen. Außer dem Hauptgeschäft in der Metropole Deutschlands finden wir Filialen in jeder größeren Provinzialstadt unseres Vaterlandes. **Alex. Sachs** verdient also vor allen Andern den Namen: „Schirmherr des deutschen Volkes!" In der eleganten Welt gilt es gewissermaßen zum guten Ton, einen Schirm von **Sachs** zu besitzen. Hat die Dame ein Sammetkleid und einen indischen Shawl von **Gerson** und dazu keinen Sonnenschirm oder En-tout-cas von **Alex. Sachs,** so ist ihre Toilette fehlerhaft. Ein Schirmlager wie in der Krausenstraße 33 existirt nur einmal. Wir finden sie hier vom vierspännigen Familienknicker bis zum kleinsten und feinsten Puppenschirm.

Was die in dieser Fabrik verarbeiteten Stoffe betrifft, so giebt es keine Art von Taffet- und Seidenstoffen, die hier nicht verwendet würden, und wer noch nicht weiß, wie vielerlei Sorten in Seide es giebt, der lasse sich von Herrn Sachs in der Fabrik herumführen, da wird er es kennen lernen. Für die **billigen** Schirme werden feste Wollenstoffe verarbeitet. Die großen rothbaumwollenen Regenschirme unserer Altväter sind überwundene Standpunkte, unsere Zeit verlangt, neben der Dauerhaftigkeit, auch Eleganz in der Form; man urtheilt nach dem **Schirm** auf den Träger desselben. Wie oft wechselt bei diesem Fabrikat die Mode; für Deutschland wird bei Sachs die Modeform bestimmt; er läßt sich darin nichts vorschreiben, sondern er schreibt selber vor. Und wie sich eine neue Schirmform aus England, Frankreich, China oder Hinterindien sehen läßt, gleich wird sie bei Sachs nachgebildet und ist dann gewiß von den Originalen nicht zu unterscheiden. Schirme, die nicht mehr der Mode Stich halten, werden **ausverkauft.** Bei diesen „Ausverkäufen" werden die Schirme zu fabelhaft **billigen** Preisen weggegeben; und doch haben sie für Jeden, der nicht so genau auf die ganz moderne Form sieht, denselben Werth, wie die moderneren, die er mit doppelten Preisen bezahlen muß. Das Lager von Sonnenschirmen ist hier aber so reich, wie das der Regenschirme. Da sind Sonnenschirme zu Promenaden, in schweren und leichten Seidenstoffen, in hellen und dunkeln Farben, geblümt und bunt, gefüttert, mit und ohne Tollen und Puffen, wie sie jedesmal zum Anzug passen, vom einfachsten Schirm bis zu den kostbarsten mit Franzen und Spitzen=Garnituren aus Brüssel und Paris. Nach denselben Eintheilungen sind hier auch die beliebten En-tout-cas zu haben, zum Schutze gegen Regen und Sonnenstrahlen zugleich.

Es ist aber ein großer Unterschied zwischen Schirm und Schirm. Mancher läßt sich durch das äußere Ansehen eines Schirmes täuschen und findet nachher, daß er betrogen ist. So lasen wir erst vor wenigen Wochen eine „Warnung" in der Zeitung. Da hatte ein Restaurateur auf einer Auction seidene Schirme gekauft von elegantestem Aussehen, das Stück für 1 Rt. 10 Sgr. Er freute sich des billigen Kaufes; als er aber diese Schirme im Regen aufspannte, platzte die Seide an allen Enden und der Stiel knickte zusammen. Möge das Publikum sich daher vorsehen beim Einkauf von Schirmen, es wird viel Schwindelfabrikat verbreitet, nach Art des eben beschriebenen. Um wirklich reell bedient zu werden, kaufe man nur bei **Alex Sachs,** Krausenstraße 33, Ecke der Jerusalemerstraße.

Eine Haupt=Niederlage dieser Fabrik befindet sich hier in **Danzig**

Matzkauschegasse.



Das
Schuh- und Stiefel-Depot von August Kaiser,
Heiligegeistgasse (Glockenthor) 134,
empfiehlt sein großes Lager von Fußbekleidungen eigenen **Fabrikats,** sowie aus Wiener und Prager 2c. Fabriken in neuester Façon und nur reeller Arbeit für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.
Winterschuhwaaren in Filz und Leder in großer Auswahl.
Gummischuhe und Halbboots in nur vorzüglichster Qualität.
Kork-, Haar- und Filzeinlegesohlen. Knie- und Reitstiefel in Auswahl.
Bestellungen nach Maß oder Probeschuhen werden prompt effectuirt.
August Kaiser, Schuhmachermstr.

Eine Mineralien=Sammlung vom Thüringer Walde, enthaltend 110 numerirte und geordnete Mineralien, mit Catalog, in einem Kasten mit 110 Fächern, für 2 Rt. zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Mädchen- und Knaben=Schlittschuhe verkaufe räumungshalber billigst.
R. Th. Teichgräber,
Ketterhagergasse No. 4.

Nautischer Verein.

Freitag, den 20. Decbr., Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses.
Tages=Ordnung:
Geschäftliche Mittheilungen und Fortsetzung der Berathungen über die Strandungsordnung.
Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Heute, sowie die folgenden Abende
Ballet und Concert
der Gesellschaft **W. Schubert** in meinem aufs eleganteste eingerichteten
Wintergarten.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Jeden Abend großes Concert und Auftreten des gesammten Sänger=Personals. Zum Vortrag kommen beliebte Terzetts, Duetts und Chorgesänge.
NB. Nur gute Speisen u. Getränke, franz. Billard, feine Bedienung. **R. Hein.**

Berliner Schlummerpunsch=Syrup
erhielt u. empfiehlt **Carl Horwaldt,** Heiligegeistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Walhalla,
3. Damm 8.
Weine, hiesige und fremde Biere, diverse Getränke in vorzügl. Güte, Speisen a la carte.
NB. Bedienung neu. **F. Buchardt.**

Restaurant zum Löwenschloß,
Langgasse 35, 1. Etage,
empfing vorzügliches
Berliner Tivoli und Berliner Weißbier in Original=Krucken.

Börsen-Halle,
23. Brodbänkengasse 23.
Heute so wie die folgende Abende großes Concert von der berühmten Tyroler Gesellschaft August Rainer in meinem wohlbekannten auf's eleganteste eingerichteten Wintergarten.
Freundliche Einladung von
H. Schultz.

Stadt-Theater zu Danzig.
Donnerstag, den 19. Dec. 1872. (III. Ab. No. 19.) **Der Troubadour.** Oper von Verdi.

Selonke's Theater.
Donnerstag, 19. Dec. **Viertes Gastspiel der renommirten Gymnastiker-, Akrobaten- und Seiltänzer=Gesellschaft des Herrn Director Schwiegerling.** U. A. **Die Schwäbin.** Lustspiel. **Der Liebestrank oder: Die Kunst geliebt zu werden.** Liederspiel.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7659 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 18. December 1872.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung am 17. December.

Ohne Discussion wird der Gesetzentwurf betr. die Ermäßigung der Meßabgabe in Frankfurt a. d. O. erledigt.

Fischereigesetz. Ref. [illegible] Marcard: Die bestehenden Vorschriften über den Fischereibetrieb sind unvollkommen und lückenhaft und kann dieses Gewerbe nur durch ein einheitliches Gesetz geregelt werden. Der vorjährige Beschluß des Hauses sprach nur von der Binnenfischerei. Es liegt aber kein Grund vor, die Seefischerei legislatorisch von der Binnenfischerei zu trennen. Da der Fischereibetrieb vielfach mit den Interessen der Landwirthschaft und Industrie collidirt, so könnte dem Gesetze der Vorwurf gemacht werden, daß es die Interessen der Fischerei in unbilliger Weise denen der Industrie voranstelle. Eine Prüfung der Vorlage aber wird diesen Vorwurf beseitigen. — Abg. v. Schorlemer: Vor der Entwickelung der Cultur, Industrie und Landwirthschaft haben sich die Fische aus einem großen Theile der Gewässer zurückziehen müssen und wenn nun die Gesetzgebung dem unbedingt entgegenwirken und die Fische überall, namentlich in die kleineren Flüsse und Bäche, wieder hineinbringen will, so unternimmt sie etwas, was der Culturentwickelung widerspricht und daher undurchführbar ist. Bedenklich sind die Bestimmungen, welche die Wirkung dieses Gesetzes auf alle Binnengewässer ausdehnen, also auch auf die im Privatbesitz befindlichen kleinen Flüsse und Bäche; ja der § 21 greift auch sogar auf die geschlossenen Teiche bestimmend ein. Ein solcher Eingriff in das Privateigenthum ist eben so ungerechtfertigt als unausführbar. Die Jagd ist doch in viel höherem Maße eine sogenannte noble Passion; natürlich die Wilddiebe ausgenommen. Und es ist doch ein großer Unterschied zwischen einem Fisch und einem Hasen. (Große andauernde Heiterkeit.) Ja, m. H., die Fische haben die Gewohnheit, sich in ihren Teichen und Gewässern zu halten; der Hase aber, der hat ganz andere Gewohnheiten. (Sehr richtig! Große Heiterkeit.) Der Hase ist ein Herumtreiber, der sogar sehr ausgedehnte Courmachereien hat (Oho, links), und somit ist diese Analogie zwischen Jagd und Fischerei durchaus nicht gerechtfertigt. — Abg. Dr. Virchow: Dem Abg. v. Schorlemer habe ich zu erwidern: Hätten in der That die Fische so viel Ueberlegung, daß sie in corpore beschlössen, sich aus einer gewissen Gegend zurückzuziehen und erst dann zurückzukehren, wenn die bösen Menschen dort nicht mehr hantiren, dann würde es in der That keiner Gesetzgebung gelingen, solche Gewässer wieder mit Fischen zu füllen. Indeß es hat sich herausgestellt, daß der Raubfischfang in der That so verderblich ist, daß er die Fische in loco vernichtet, nicht aber, daß er sie nur verjagt. Für die eigentlichen Fischgegenden, für die großen Fischgewässer muß noch in viel ausgedehnterem Maße, als durch dies Gesetz weiter gegangen werden. Es soll aber ein allgemeines Fischereigesetz gegeben werden, ohne daß wir bisher für jede Provinz ein Fischereigesetz gehabt haben. Die großen Schwierigkeiten hat die Regierung zu lösen gesucht durch eine Erweiterung des landesherrlichen Verordnungsrechts, wie sie in den meisten Bestimmungen der Vorlage zu Tage tritt. Wir stehen hier vor einem Punkte, wo wir die Grenzen ziehen müssen zwischen allgemeiner Landesgesetzgebung und einer landesherrlichen Verordnung; und wir können uns hier nur dadurch helfen, daß wir entweder der künftigen Provinzialgesetzgebung gewisse Rechte gewähren, oder den Weg der englischen Gesetzgebung beschreiten, welche jedem einzelnen Fall durch eine Novelle abhilft. So wird es sich gegenüber den Schonungsbestimmungen des Gesetzes fragen, ob es nicht gewisse Fische giebt, die ihrer besonderen Natur nach eine Ausnahmestellung erfordern. Es handelt sich hier hauptsächlich um drei Kategorien: 1) um die Karpfen, die bekanntlich in den Binnengewässern so vollständig vernichtet sind, daß sie gegenwärtig nur noch als Product der Fischzucht erscheinen. Hier ist die Gesetzgebung nicht berechtigt einzugreifen. Es liegt ja vollständig im Interesse der Karpfenzüchter, alle ihnen geeignet erscheinenden Maßregeln zu ergreifen. Die Karpfen würde ich einfach frei geben. Umgekehrt verhält es sich mit den Hechten. Dieser ist der größte Räuber, der in allen Gewässern am meisten Verheerung anrichtet und hat somit ein gewisses Anrecht darauf, strenger behandelt zu werden, als alle anderen Fische. Es ist daher ernstlich zu untersuchen, ob nicht der Hechtfang nach allen Seiten hin freigegeben werden müsse und für ihn die Schonungsbestimmungen in Fortfall kommen. Der dritte Fisch ist der Aal. Die Fortpflanzungsart des Aals ist naturwissenschaftlich unbekannt, es kann daher von einer eigentlichen Laichzeit und Schonzeit bei diesem Fisch nicht die Rede sein, es genügt vollkommen gewissen Gewässern verboten [illegible]. Was die Verhältnisse der Landwirthschaft und Industrie betrifft, soweit sie die Fischzucht berühren, so erkenne ich an, daß die Bestimmungen des § 40 in der Praxis zu einer schädlichen Ausdehnung führen können. Wir werden untersuchen müssen: welches ist für die Bevölkerung das größere Interesse, das hier geschädigt wird, das der Industrie oder der Fischzucht? Wo wir eine hoch entwickelte segensreiche Industrie haben, wie am Rhein, da müssen zweifellos die Fische zurückstehen. Alle diese Bedenken können aber nicht hindern, daß wir gegenwärtig der Staatsregierung unsern Dank aussprechen für das frische und energische Vorgehen, das dieser Gesetzentwurf zeigt. Ich erkenne diese Entschlossenheit an auf die Gefahr hin, dem gegenwärtigen Landwirthschaftsminister eine Stärkung zu gewähren, indessen wissen wir ja, aus welchem Quell gerade diese Entschlossenheit stammt. Ich begrüße das Gesetz mit Freuden und beantrage die Verweisung an eine besondere Commission. — Die Vorlage wird einer Commission zur Vorberathung überwiesen.

Erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Regulirung der staatsrechtlichen Stellung des fürstlichen Hauses zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. — Abg. Eberty: Nach der preußischen Verfassung finden keine Standesvorrechte statt. Dieses Grundrecht nennen die Motive wegwerfend „gewisse allgemeine Grundsätze.“ 1854 hat die Partei Stahl eine Declaration durchgesetzt, durch welche die deutsche Bundes- und die Wiener Congreßacte gegen die Verfassung angerufen wurde zum Zwecke der Wiederherstellung der Vorzüge der mittelbar gewordenen Reichsfürsten und Reichsgrafen. Die Vorfrage läßt sich nicht umgehen, ob jene Bundestags-Gesetze, auf Grund deren der Wiederaufbau der Standesvorrechte unternommen wird, nach Auflösung des deutschen Bundes noch maßgebend sind. Uebrigens ignorirt die Vorlage, indem sie in einseitiger Weise die Rechte dieser Fürsten erörtert, die Beschlüsse dieses Hauses, welche es auf den classischen Bericht Twestens hin faßte. Ferner ist zu rügen, daß der Inhalt der Vorlage über den in der Einleitung angegebenen Zweck hinausgeht. Nach dieser käme es blos auf eine Wiederherstellung der aus dem Eigenthum jener dynastischen Familien abzuleitenden Rechtsnorm an. Hier wird uns aber ein förmlicher Codex juris Sayn-Wittgenstein Berleburgici vorgelegt. Die Vorlage bedroht die verfassungsmäßigen Rechte des preußischen Volkes; ich beantrage die Verweisung an eine Commission. — Dies geschieht.

Erste Berathung eines Gesetzes über die Eisenbahncommissariate. — Abg. Dr. Hammacher: Die Commissarien sollen eine vermittelnde Instanz zwischen Publikum und Ministerium sein. Diese Vermittelung ist bei Staatsbahnen ebenso nothwendig wie bei Privatbahnen. Außerdem enthält das Gesetz auch ein gut Stück Eisenbahngesetzgebung, das gewissermaßen nebenbei entschieden werden soll: Die Eisenbahn-Commissarien z. B. haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Statuten der Gesellschaft nicht ohne Zustimmung der Regierung abgeändert werden. Wie sich diese Bestimmung mit der Novelle zum Actiengesetz verträgt, ist ebenfalls zu erwägen und zwar nur in einer Commission. — Der Handelsminister: Dieses Gesetz soll, was bisher auf Rescripten und Observanz beruhte, gesetzlich feststellen, und dann etwas decentralisiren, damit nicht alle Beschwerden gleich an das Ministerium kommen. Die Directoren der Privatbahnen hängen doch schließlich von ihren Generalversammlungen ab, während die der königlichen Bahnen nur ihre Pflicht thun, um sich den Beifall der Vorgesetzten zu erwerben. — Abg. Miquel: Diese Vorlage annehmen, heißt unwiderruflich das Princip ausschließlicher Staatsbahnen annehmen. Ich scheue diese Consequenz nicht, ich glaube vielmehr, daß die gegenwärtige Entwickelung uns dahin führt und daß keine volkswirthschaftliche Theorie gegen eine solche natürliche Entwickelung aufkommen kann. Unsere alte Eisenbahn-Gesetzgebung ist theilweise unklar, theilweise durch die Macht der Bedürfnisse aufgehoben. Ein durchgreifendes Eisenbahngesetz aber kann nur vom Reiche ausgehen. Ich bin sehr geneigt, den Commissarien große Befugnisse zuzugestehen, aber einzelne Paragraphen gehen zu weit; wir können nicht das ganze Eisenbahn-Capital à discretion des jeweiligen Handelsministers stellen. Nach § 5 z. B. kann der Minister über Privat-Eisenbahnen ebenso disponiren wie über Staatsbahnen, und es ist ein Widerspruch, wenn ein Concurrent über seine Mitconcurrenten die Oberaufsicht führt. — Der [illegible] daß Handelsmin[illegible] auf Staatsbahnen eben so steht, wie Preußen, denn das Reich besitzt ebenfalls Staatsbahnen im Elsaß und Lothringen; dann steht es aber nicht blos dem preußischen Staate gegenüber, sondern muß sich auch noch mit Württemberg, Bayern, Sachsen u. s. w. auseinandersetzen und das liegt nicht in der Befugniß des preußischen Staatsministeriums. — Abg. Lasker: Das Reich hat sich nicht mit Preußen und den Einzelstaaten auseinanderzusetzen, sondern einfach ein Gesetz zu machen, dem sich die Staaten unterwerfen müssen. Ich hätte gern in den Motiven dieses Gesetzes einen Passus gelesen, in welchem die Regierung erklärt, warum sie nicht auf die Reichsgesetzgebung wartet, und ob irgend etwas zur Förderung dessen geschehen ist, was der Reichstag zur Zeit gefordert hat. Wir müssen den jetzigen Gesetzentwurf als einen Nothbehelf betrachten für die Zwischenzeit, bis zu welcher das Reich die Regelung der Angelegenheit an sich gezogen haben wird. Das Verhältniß der Concurrenz zwischen Staatsbahn und Privatbahn ist an sich kein natürliches. Daß das eine Mal die Eisenbahn als erwerbender Fiscus auftritt, das andere Mal als beaufsichtigende Polizeigewalt, dazu gehört eine sehr unparteiische und gewissenhafte Auseinandersetzung beider Functionen, die beinahe das menschliche Maß übersteigt; daß dieser Decernent sich augenblicklich klar macht, ob er als derjenige handelt, der das Staatsinteresse wahrzunehmen hat, oder als derjenige, der unter Umständen sich selbst Concurrenz macht im Interesse der allgemeinen Eisenbahnpolizei. Es wird rathsam sein, bei diesem Gesetze auch einmal ein offenes Wort in Beziehung auf das Handelsministerium zu sprechen. (Aha!) Die Verhandlungen mit dem Handelsministerium werden der Regel nach mit großer Gemüthlichkeit hier geführt, insbesondere wegen einer eigenthümlichen Anlage des Chefs dieses Ministeriums für die Leitung der Verhandlung in diesem Sinne. Aber mir scheint, daß diese Gemüthlichkeit in keinem richtigen Verhältniß steht zu dem Mißtrauen, welches weit verbreitet ist im Lande gegen die Führung dieses Ministeriums. (Zustimmung links; Oho! rechts.) Man glaubt, daß namentlich das Eisenbahnwesen im Handelsministerium keineswegs mit der unparteiischen Sorgfalt geführt wird, die nothwendig ist; man ist der Meinung, daß es bei dem Concessionswesen keineswegs so unbefangen zugeht, wie es zugehen sollte. Eine gewisse Schonung hat bis jetzt geherrscht, besonders deswegen, weil aus diesem Ministerium der reiche Segen über das ganze Land strömt und weil die Eisenbahnvorlagen immer einzelnem Landestheilen zu Gute kommen, deren Vertreter sich freuen, daß sie diesen reichen Segen mit nach Hause bringen können, ohne daß sie die Gelegenheit benutzen, um diese Dinge offen zur Sprache zu bringen. Nun haben wir einmal eine Vorlage, welche nicht mit diesem Goldregen auftritt und in der man sich abstract unterhalten kann über die Verwaltung des Handelsministeriums. Die Commission wird das Gesetz nach zwei Richtungen zu prüfen haben, indem sie dafür sorgt, daß vorläufig nur das Nothwendige gewährt wird, bis das Reich die Gesetzgebung in die Hand nimmt und nach der andern Richtung alle Beschwerden klar zur Erörterung bringt, die gegen die Grundsätze der jetzigen Verwaltung verbreitet sind. Deshalb bitte ich das Gesetz an eine besondere Commission zu überweisen, nicht an eine Fachcommission. — Der Handelsminister: Ich verlange keine persönliche Schonung. Ich bin mir bewußt als redlicher Mann gehandelt zu haben. Jeder, der ein Ministerium des Handels zu führen hat, wird immer zwischen den zwei Schwierigkeiten stehen, daß das Land Eisenbahnen verlangt, und daß bei denjenigen, die im Stande sind sie auszuführen, nicht immer alles so in Ordnung ist, wie es sein sollte. Was das Reichsgesetz anbetrifft, so glaube ich, daß im Bundesrathe sich die einzelnen süddeutschen Staaten geltend machen werden bei einem derartigen Gesetz. Wenn Abg. Lasker sagt, daß das vorliegende Gesetz nur als ein Interimsgesetz zu betrachten sei, dem bald ein Reichsgesetz folgen wird, so daß die preußische Regierung sich mit der Sache nicht mehr zu befassen braucht, so wird mich das, falls ich dann noch leben sollte, sehr freuen. — Die Vorlage wird an eine besondere Commission überwiesen.

Zweite Berathung des Staatshaushalts für 1873, Etat der Forstverwaltung. Die Einnahme beträgt 14,540,000 Thlr., gegen das Vorjahr 600,000 Thlr. mehr; der Holzertrag allein ist wegen des erheblichen Aufschwungs der Absatz- und Preisverhältnisse um 547,000 Thlr. höher angesetzt. Die dauernden Ausgaben betragen 7,562,000 Thlr., gegen das Vorjahr 594,000 Thlr. mehr; die einmaligen und außerordentlichen 865,820 Thlr., gegen das Vorjahr 103,920 Thlr. mehr. Die Vermehrung der Ausgaben begründet sich fast durchweg durch neue Beamtenanstellungen, Gehaltserhöhungen, Bau von Dienstwohnungen u. s. w. Die einzelnen Posten werden ohne Debatte genehmigt. — Zum Forstetat überhaupt beantragt Miquel, die Regierung aufzufordern, baldmöglichst ein Gesetz über Forstcultur vorzulegen. Abg. Windthorst erkennt die hohe Wichtigkeit der Frage an, aber gerade deshalb will er sie nicht beiläufig abmachen. Sie berühre aufs Tiefste die Rechtsverhältnisse der Privaten und Gemeinden; er selbst habe bei einem ähnlichen Gesetz in Hannover erlebt, wie schön die Theorien in dieser Sache klangen und wie schwer die practischen Hindernisse zu überwinden seien. Der Finanzminister: Wenn der Antrag mir eine Anregung geben soll, so wird die Regierung dieselbe gewiß beachten. Soll er einen bestimmt formulirten Wunsch enthalten, so muß ich den practischen Bedenken der Vorredner zustimmen. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Ich meinestheils bin gar nicht von dem Nutzen eines solchen Gesetzes überzeugt. Ich verstehe nicht, wie ein solches Gesetz möglich ist, ohne die empfindlichste Rechtsbeschränkungen der Privatbesitzer, ja ohne Expropriationen. — Abg. v. Bennigsen: Eine Debatte über diese Frage kann gar nicht schnell genug stattfinden. Wir dürfen es bei uns in Norddeutschland mit der Devastation der Forsten nicht so weit kommen lassen, wie es in den Ländern um's Mittelmeer zu ihrem größten Schaden gekommen ist. Hätten wir neulich das Unglück an der Ostseeküste gehabt, wenn die Schutzwälder noch, wie im Anfang dieses Jahrhunderts, die Stadtbewohner vor dem Anprall des Meeres geschützt hätten? Noch dringlicher ist die Frage durch den Erwerb der neuen Provinzen geworden. In Schleswig-Holstein sind noch nicht ganz 5 Procent des Areals von Wald bestanden, in Hannover nur 13—14 Procent. Am größten sind die Walddevastationen gerade im Wahlbezirke des Abg. Windthorst (hört!) und ich verstehe deshalb nicht recht, weshalb er dem Antrage Weiterungen entgegensetzt. Nehmen wir den Antrag Miquel an und warten wir dann ab, was die Regierung thun wird. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Windthorst (Meppen): Aus practischer Erfahrung weiß ich, daß so schön die Theorie klingt, die thatsächliche Durchführung, die Beschränkung des Eigenthumsrechts der Privaten und Gemeinden auf unübersteigliche Hindernisse stößt und deshalb bedarf der Antrag der gründlichsten Vorbereitung. Wenn der Vorredner meint, daß die Ueberschwemmung der Ostseeküsten durch Küstenwälder gehindert wäre, so irrt er; er irrt auch, wenn er die Forsten in meinem Wahlbezirk devastirt nennt. Im Gegentheil blüht dort durch die Fürsorge des Herzogs Arenberg die Forstcultur, wie in keinem anderen hannover'schen Wahlbezirk. Abg. v. Bennigsen: Soweit ich den Abg. Windthorst verstehe, bezieht er sich mit seinen praktischen Erfahrungen auf das Forstculturgesetz für das Fürstenthum Kalenberg von 1859. Dasselbe machte deshalb so viele Schwierigkeiten, weil es sich zwar auf die Waldungen der kleineren Städte und der Bauern erstreckte, aber die der Rittergutsbesitzer frei ließ (Aha) demnach hat es wohlthätig gewirkt. Von den besonderen Verdiensten des Herzogs von Arenberg um die Forstcultur weiß ich nichts; er hat im letzten Jahre einen Dampfpflug kommen lassen, um öde Strecken aufreißen und wieder bepflanzen zu können. Eine Verwüstung von mehreren Jahrhunderten ersetzt das doch nicht. — Abg. v. Windthorst (Meppen) Ueber das Forstculturgesetz für Kalenberg habe ich genugsam Klagen gehört; ganz hat der Widerstand gegen dasselbe noch nicht aufgehört. Der Präsident fragt den Abg. Windthorst (Meppen), ob er seinen Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aufrecht erhalte, was derselbe bejaht. Das Bureau ist einstimmig der Ansicht, daß etwa 200 Mitglieder anwesend, die Versammlung also nicht mehr beschlußfähig sei. — Abg. Windthorst (Meppen): Diese Beschlußunfähigkeit ist ein Anzeichen von dem nahen Weihnachtsfest. Ich möchte deshalb den Präsidenten bitten, zu erkennen zu geben, wann er Ferien zu machen gedenkt. — Der Präsident: Material ist noch da für eine Plenarsitzung am Mittwoch und Donnerstag, vielleicht noch für eine am Freitag, die ich jedenfalls noch anberaumen werde, wenn am Donnerstag Abend der Stoff noch nicht erledigt ist. Eine bessere Auskunft kann ich nicht geben. (Beifall). — Nächste Sitzung Mittwoch.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe von heute ab mein wohl sortirtes

Putz-, Band- und Weißwaaren-Lager

zu und unter dem Kostenpreise, und erlaube mir auf meinen großen Vorrath fertiger und eleganter Hüte, Hauben, Capotten, Baschlicks, sowie auf eine große Auswahl

Weiß-Stickereien

ganz besonders aufmerksam zu machen.

Albert Backer,

1. Kohlengasse 1.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute ab als Lieferant des

Consumvereins „Selbsthilfe"

gewählt bin.

Ich empfehle mein Engros-Lager in

Cigarren, Tabaken, Wein, Rum und Sardinen

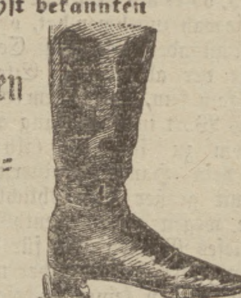
zu enorm billigen Preisen, bei streng reeller Bedienung.

Heiligegeistgasse 64. **Adolph Kleimann.** Heiligegeistgasse 64.

Vielfach an mich ergangenen Wünschen nachzukommen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die rühmlichst bekannten



A. Stotz'schen Patentschlittschuhe ohne Riemen



wieder am Lager habe.

Die großen Vorzüge dieser in vielfacher Beziehung verbesserten Schlittschuhe bestehen in Folgendem:

a) Die Schlittschuhe werden mit Schrauben, welche mit bequemen Schlüsseln gehandhabt werden, an den Stiefelsohlen befestigt, ohne den Fuß im Geringsten einzuzwingen, während das lästige Drücken der Riemen und Schnallen gänzlich beseitigt ist;

b) dieselben halten weit fester am Fuße, als dies bei irgend einer seither gebräuchlichen Befestigungsweise der Fall ist;

c) die plumpen Holzgestelle sind durch zierlich gearbeitete und solide Eisentheile ersetzt.

Ich empfehle daher diese Schlittschuhe allen denen, welche die Kunst des Eislaufens üben, zur besonderen Beachtung.

Geeignete Fußbekleidung habe stets in großer Auswahl am Lager.

Wiener Schuhwaaren-Depot.

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfiehlt sein auf das reichhaltigste assortirtes Waaren-Lager

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

---

74 74

Julius Opet,

Langgasse No. 74,

empfiehlt folgende zu

bedeutend ermäßigten Preisen zum

Ausverkauf

gestellten Gegenstände als:

Wollene u. seidene Herrentücher, feine wollene Unterkleider, feine weiße Oberhemden, Kragen, Stulpen, Cravatten für Herren, Buckskin- und Double-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Tuch-Baschlicks f. Damen und Kinder, Baschlick-Kopfshawls, gestr. Zephir-Taillentücher, Pelerinen, Capis, gestrickte, wollene und Moiré-Röcke, Moiré-Schürzen für Damen und Kinder, seidene Shawls u. Tücher 2c. 2c.

74 Nicht convenirende Gegenstände werden nach dem Feste umgetauscht. 74

Joh. Rieser, Gr. Wollweberg. 3.

Mein Handschuhlager ist durch neu erhaltene Zusendungen auf das Reichhaltigste sortirt in Glacé- und Wildleder-Handschuhen m. 1 u. 2 Knöpfen, f. Herren u. Damen echte Josephin-Handschuhe in den neuesten Farben, Winterhandschuhe in Glacé- u. Wildleder m. Pelz-, Tuch- u. Seidenfutter, Buckskin-, halbseidene, Kaschmir- u. seid. Handschuhe in gr. Auswahl u. billigst. Das Neueste in Cravatten u. Shlipsen, seid. Cachenez, Tragebändern in Gummi v. 7½ Sgr. an bis 1 Thlr. 20 Sgr., in Leder v. 20 Sgr. bis 3 Thlr. das Paar, weiße Militair-Handschuhe v. 10 Sgr. an bis 2 Thlr. 5 Sgr. à Paar, Militair-Binden in Seide und **Serge de Brie** empfiehlt

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen für das Comtoirfach w. z. 1. Januar gesucht Adr. 873 i. d. Zeitung

Ich brauche zum sof. Antr. e. unverh. ält. Wirthschaftsinspector bei gutem Gehalt C. Schäfer, Marienwerder.

Kiehl & Pitschel,

Danzig, Langgasse 71,

Leinen-Handlung, Wäsche- und Corsett-Fabrik.

Begünstigt durch vortheilhafte größere Einkäufe in den besten Fabrikaten, sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen und bitten von unten stehendem Preis-Verzeichniß gütigst Notiz zu nehmen. — Bei Ausstenern und größeren Einkäufen räumen wir unsern geehrten Abnehmern besondere Vortheile ein.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das St. 50—52 Berl. Ellen, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste und beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen, zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 8 bis 12 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die starkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das St. 9, 10 bis 14 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8 bis 12 Thlr., feinere 15 bis 21 Thlr.

10/4 und 12/4 **breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Naht.**

Prima-Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den Nummern 40, 50, 60—80, genau zu Fabrikpreisen.

Kinder-Leinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu 3½, 4½ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine rein leinene **Jacquardgedecke** in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, von 2 bis 8 Thlr.

Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Pers., mit 1 Dtzd. dazu paff. Servietten u. besonders schön. Must., von 6 bis 12 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von 3½ Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 12 bis 20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. 1½, 2 und 3 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 22½ Sgr. an.

Feine, breite, rein leinene **Stuben-Handtücher,** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. 2½ Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damastmustern von 3 Thlr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle 3, 4 bis 5 Sgr.

Eine große Partie **weiße** und **graue Küchen-Handtücher,** die Elle von 2 Sgr. an (im Stück noch billiger).

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 22½, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine 1¼ bis 1½ Thlr., kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 9 bis 15 Sgr.

Rein leinene Zwirn-Batist-Tücher, ohne Appretur, das halbe Dtzd. 1½, 2 bis 3 Thlr.

Echt französische Batist-Tücher, das halbe Dtzd. in rein Leinen von 1⅔ Thlr. an.

Couleurte, 10/4 breite, große **Tischdecken** in reinem Leinen, Naturfarbe und couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damen-Hemden, von schwerem dauerh. Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 6, 7, 8 Thlr., bis zu den allerfeinsten.

Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 und 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6 bis 8 Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manschetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.

Chemisetts für Herren von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Facons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.

Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearb., das halbe Dtzd. von 1—3 Thlr.

Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.

Bettdecken von schwerem, weißem Piqué.

Rothe Bettdecken.

Leinene Schürzen das Stück zu 8 bis 11 Sgr.

Gebleichten Piqué- und Court-Parchend.

Ungebleichten Parchend in jeder Qualität und Breite.

Gebleichten und ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.

Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.

Corsetts, mit Agraffe, in den besten Façons, von 7½ Sgr. an.

Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück von 1 Thlr. an.

Elegante Kragen und Stulpen, für Damen, von 5 Sgr. an.

Shirting und **Chiffon,** die Elle zu 2½, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im St. bedeutend billiger.

Englische Grasleinen, die Elle 3, 3½, 4 und 5 Sgr.

Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 und 6 Sgr.

Nachthauben, das halbe Dtzd. von 1½ Thlr. an.

Negligé-Jäckchen und **Pantalons,** für Damen, sauber gearbeitet, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Moirée und gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität. Fertige Unterröcke sehr billig. Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 22 Sgr. 6 Pf. Reste Leinen in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Echte Teichkarpfen

in großen Fischen empfiehlt die Handlung von

C. Schramm Wwe,

Karpfenseigen 21.

Prima 1872. französische Wallnüsse

off. vom Consignationslager billig

Carl Treitschke,

Comtoir Fleischergasse No. 74.

Patentschlittschuhe,

Riemenschlittschuhe für Damen, Herren und Kinder, eschene Pieken empfiehlt billigst

A. W. Bräutigam.

Eine neue Sendung französischer

Goldfische

und eleganter **Goldfischhalter von 15 Sgr bis 15 Rt.** erhielt

Wilh. Sanio.

Ausstellung von porzl. **Spielzeugservicen** und einzelnen Stücken empfiehlt

W. Sanio

Tilsiter Sahnenkäse

von vorzüglicher Qualität in Rollen von ca. ¼ Centner, sowie

deutschen Schweizerkäse

in Broden von circa 50 Pfd. haben abzugeben

Eschment & Migeod,

Königsberg in Pr.

Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik

von

A. W. v. Glowacki,

Königl. Büchsenmacher,

Danzig, Breitgasse No. 115, **Danzig,**

empf. den geehrten Jagd- u. Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen als: Lefaucheux, Centralfeuer-, Zündnadel-, Perkussions-Doppelflinten, Stutzen, Büchsen, Flobertbüchsen, Chassepotbüchsen, Lefaucheux-Revolver und Terzerole.

Diese meine Fabrikate empf. sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten; großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und englische Scala- und Chassepotpatronen.

Reparaturen wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt.

Pianinos

in verschiedenen Größen aus renommirten Fabriken empfiehlt

C. Schuricht.

Poggenpfuhl 76, Saaletage.

Revolver und Terzerole

in guter Waare billigst bei

C. H. Zander Wwe.,

Kohlenmarkt 29 B.

Die

Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von Julius Naumann, Langgasse 50,

empfiehlt ihr assortirtes Lager der feinsten und dauerhaft gearbeiteten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, russische Gummischuhe mit Wollfutter zu Fabrikpreisen.

Pferde-Decken

empfehlen in größter Auswahl von 17½ Sgr. bis 4 Thlr. pro Stück

R. Deutschendorf & Co,

Milchkannengasse 12, Speicherinsel.

Ziegengasse 5,

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5,

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke seine Ausstellung mit

feinen **Wiener Lederwaaren,**

„ Musik-Albums,

„ Galanterie-Waaren,

„ Parfümerien,

„ Bürsten und Kämmen,

„ Spiegel- u. Bilderrahmen,

„ Hosenträgern.

Ueberbindetücher

in Seide und Wolle, ebenso Shawls und Schleifen für Herren und Damen.

Filzschuhe, Doubleschuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder, größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden,

„ „ Frisiren,

„ „ Rasiren,

sofortige gute Bedienung, empfiehlt

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Eine erfahrene Wirthin,

die der Meierei und Küche vorstehen muß, findet zum 1. Januar Stellung in Höscher per Altmark.

Ein dressirter Neufundländerh., 2 H. Hähne sind Drehergasse 19, part., billig zu verk.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.